

Kieler Kaufmann e.V. | Kiel, 22. Oktober 2024

Gastvortrag

Konjunktur lahmt, Politik lähmt, Wachstum leidet

Prof. Dr. Stefan Kooths

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Herbstprognose des IfW Kiel (3. September 2024)



Weiterhin wenig
Schwung



Konjunktur stottert in
kraftlose Erholung



Potenzialwachstum
im Kriechgang

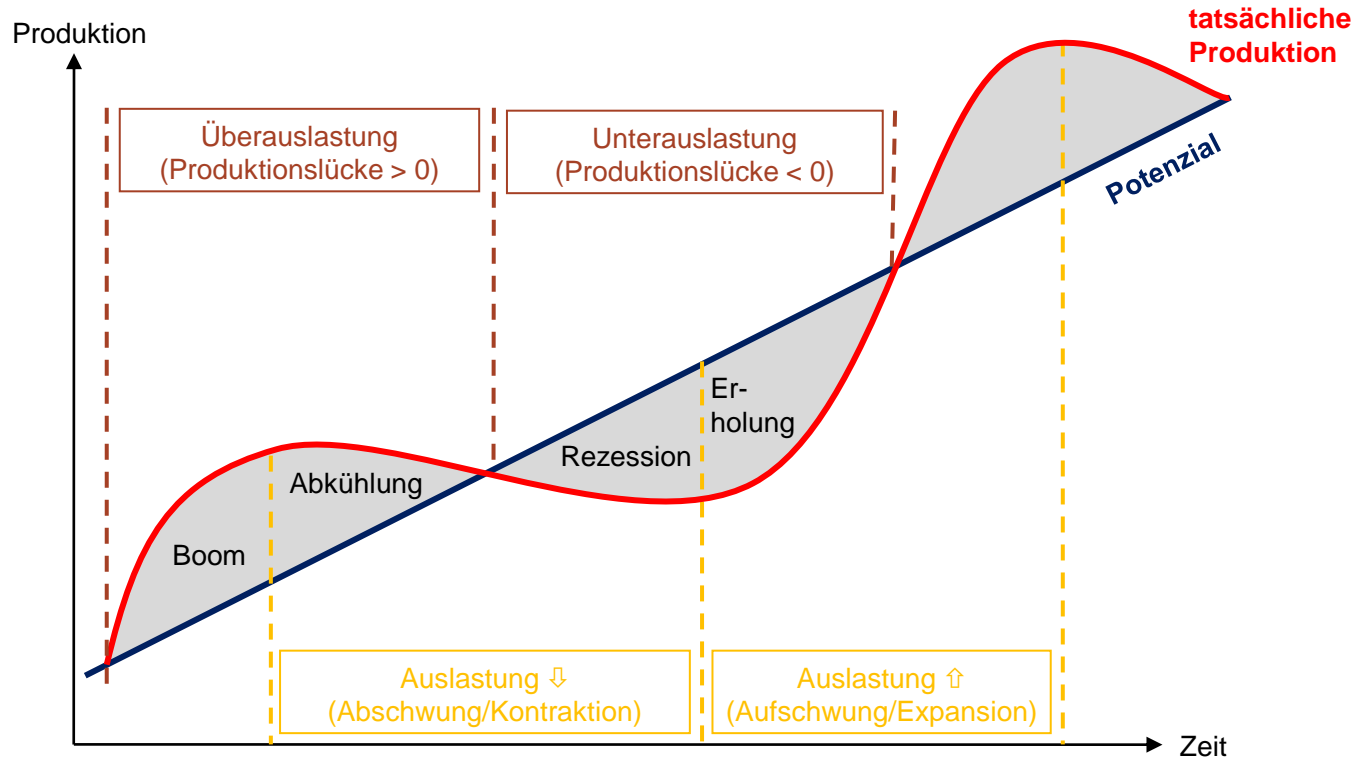
Herbstgutachten der Gemeinschaftsdiagnose



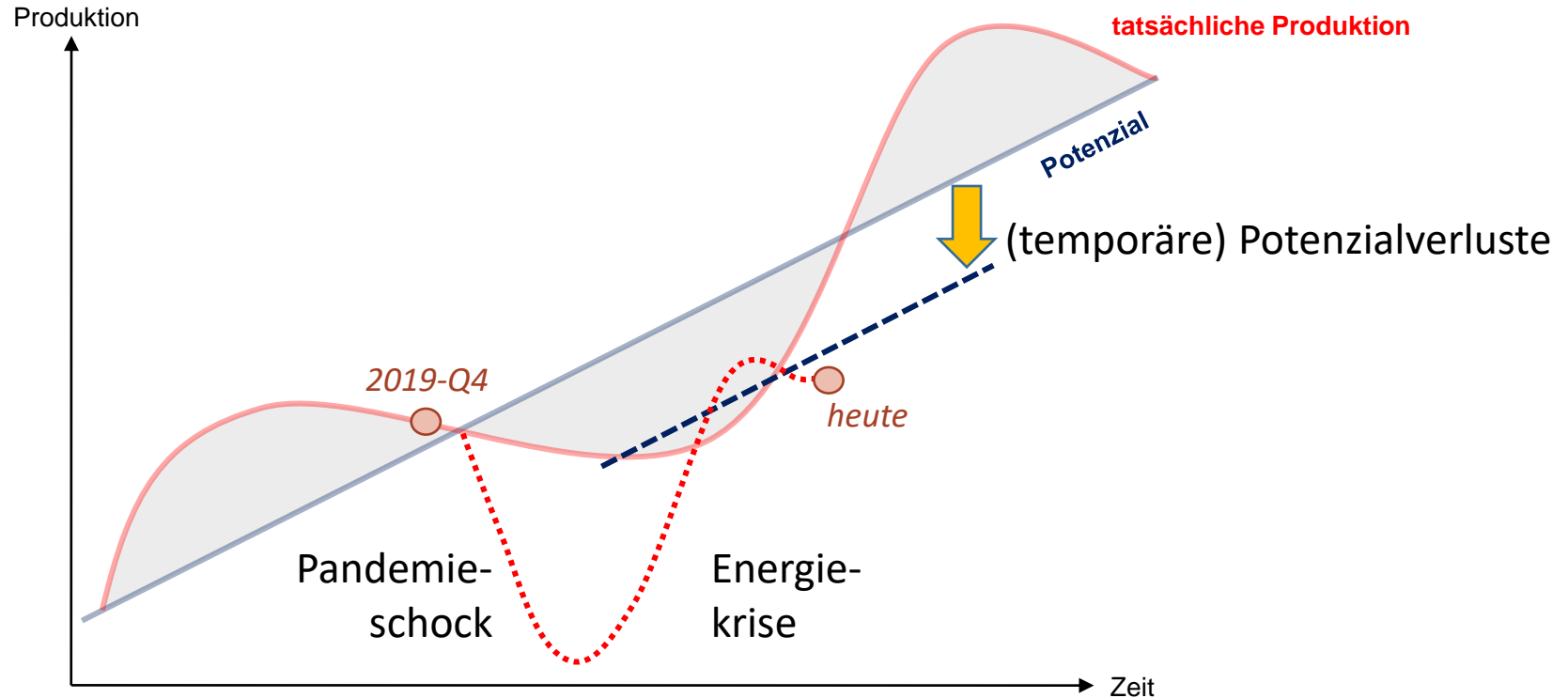
Deutsche Wirtschaft im Umbruch – Konjunktur und Wachstum schwach

(26. September 2024)

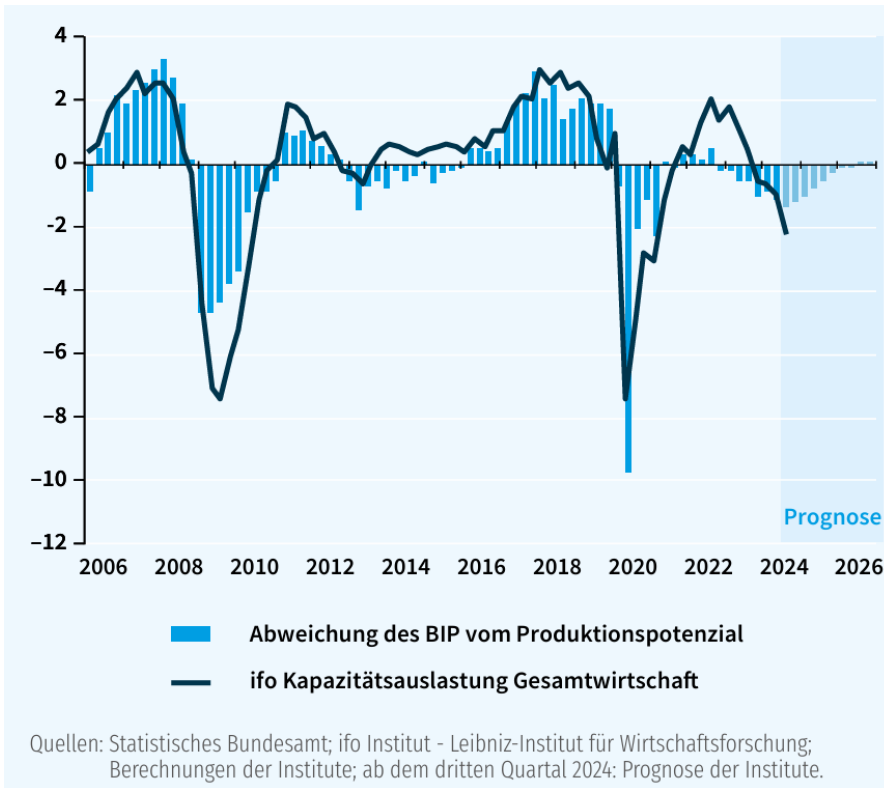
Konjunktur vs. Wachstum



Gehemmte Erholung: Das stilisierte Bild

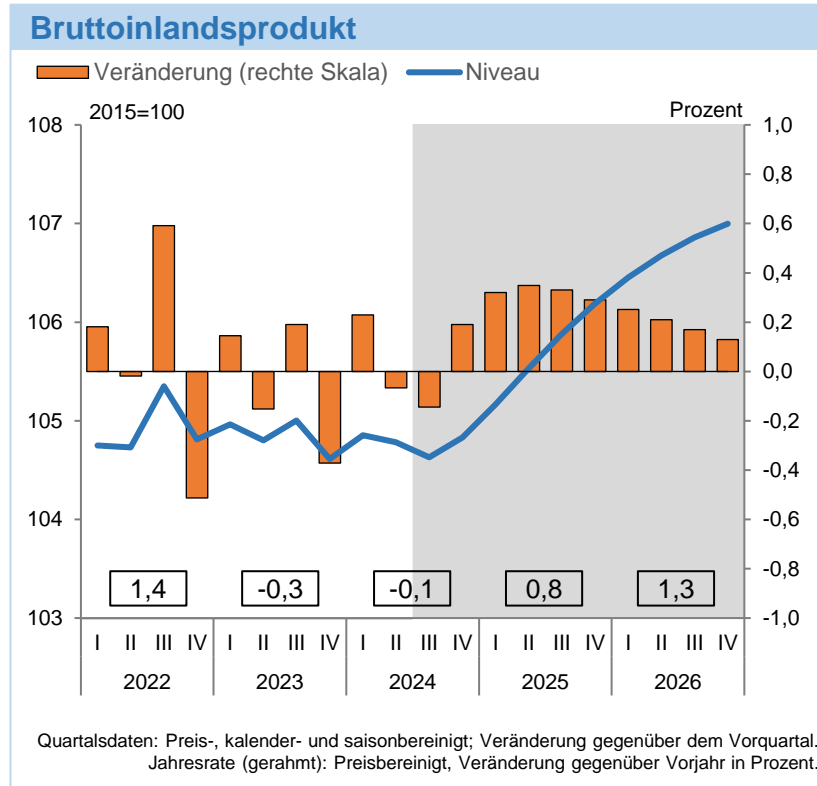


Deutsche Wirtschaft in der Rezession



- Potenzialschätzung wieder im Einklang mit Umfragen
- Potenzialverluste
 - » 2024: Abwärtsrevision um 4 % gegenüber Vorkrisenschätzung
 - » Unsicherheit über krankheitsbedingten Arbeitsausfall
- Stundenproduktivität auf Vorkrisenniveau (auch: Mismatch)

Erholung kommt (mühsam) in Gang

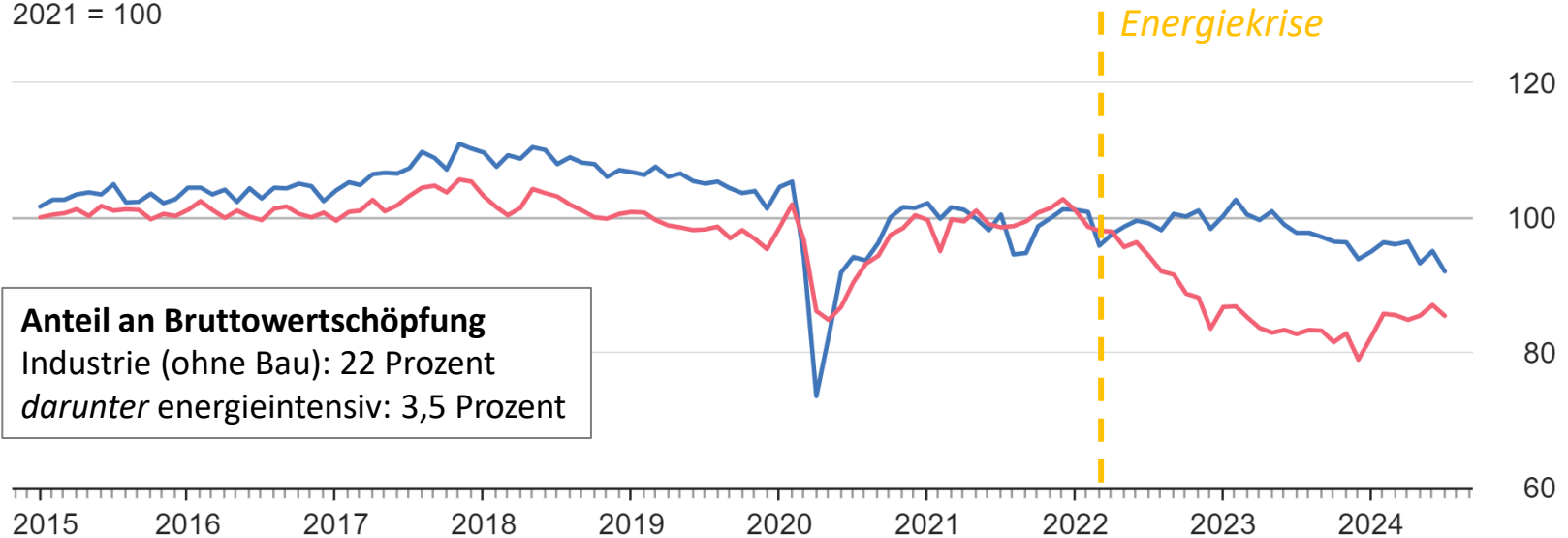


- Konjunkturbild eingetrübt
 - » Etwas Auftrieb für Konsum, leicht anziehende Exporte
 - » Investitionsattentismus
- Revision (gegenüber Vorjahr)
 - » 2024: 1,3 % \Rightarrow -0,1 %
 - » 2025: 1,5 % \Rightarrow 0,8 %
- Verlaufsdaten (Potenzialraten)
 - » 2024: 0,2 % (0,5 %)
 - » 2025: 1,3 % (0,4 %)
 - » 2026: 0,8 % (0,4 %)

\Rightarrow **Erholung
(rückläufige Unterauslastung)**

Industrie im Abwärtssog

2021 = 100



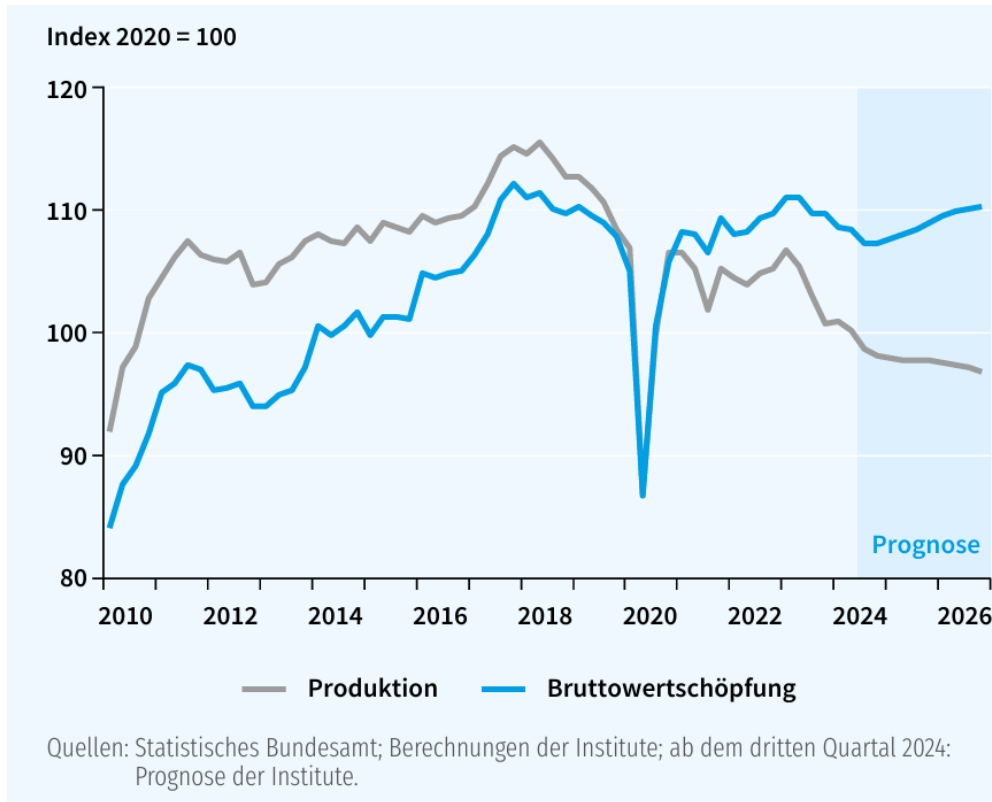
Anteil an Bruttowertschöpfung
Industrie (ohne Bau): 22 Prozent
darunter energieintensiv: 3,5 Prozent

- Produktionsindex Industrie (Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau)
- Produktionsindex energieintensive Industriezweige

Saisonbereinigt nach dem Verfahren X13JDemetra+. Indizes der Produktion für das Produzierende Gewerbe (EVAS-Nr. 42153).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verarbeitendes Gewerbe: Produktion vs. Bruttowertschöpfung



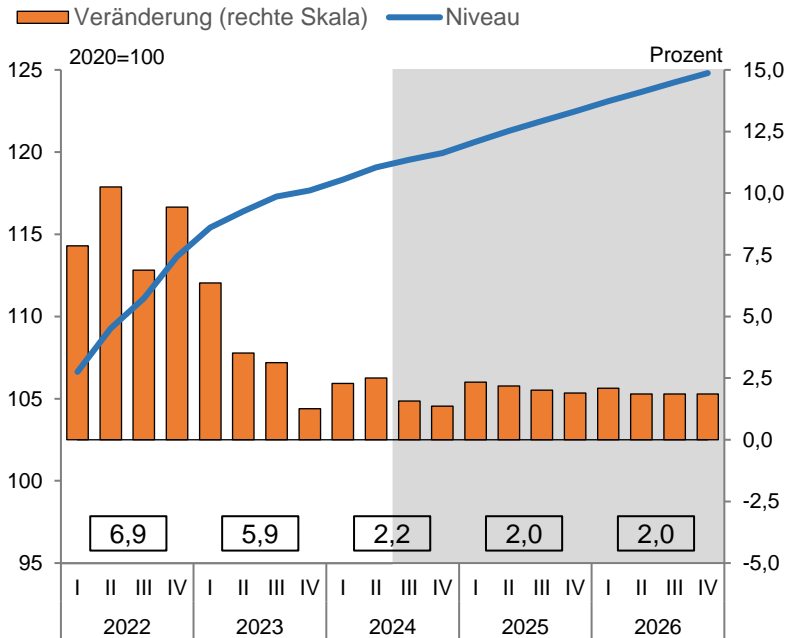
Dienstleistungen

Sonstige Anlageinvestitionen

- » 2022: +4,1 %
- » 2023: +6,2 %
- » 2024: +4,8 %
- » 2025: +3,1 %
- » 2026: +3,0 %

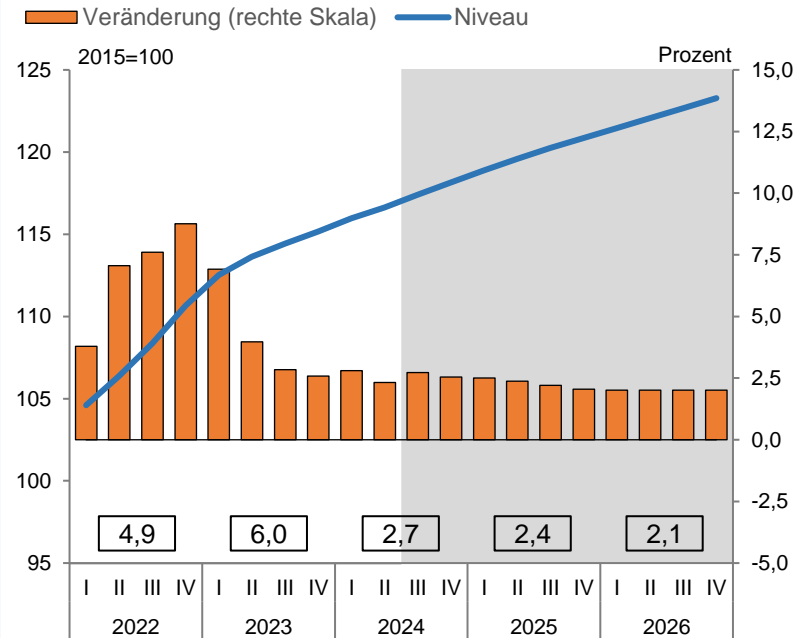
Phase hoher Teuerung ausgestanden, DL-Preise ziehen noch nach

Verbraucherpreise



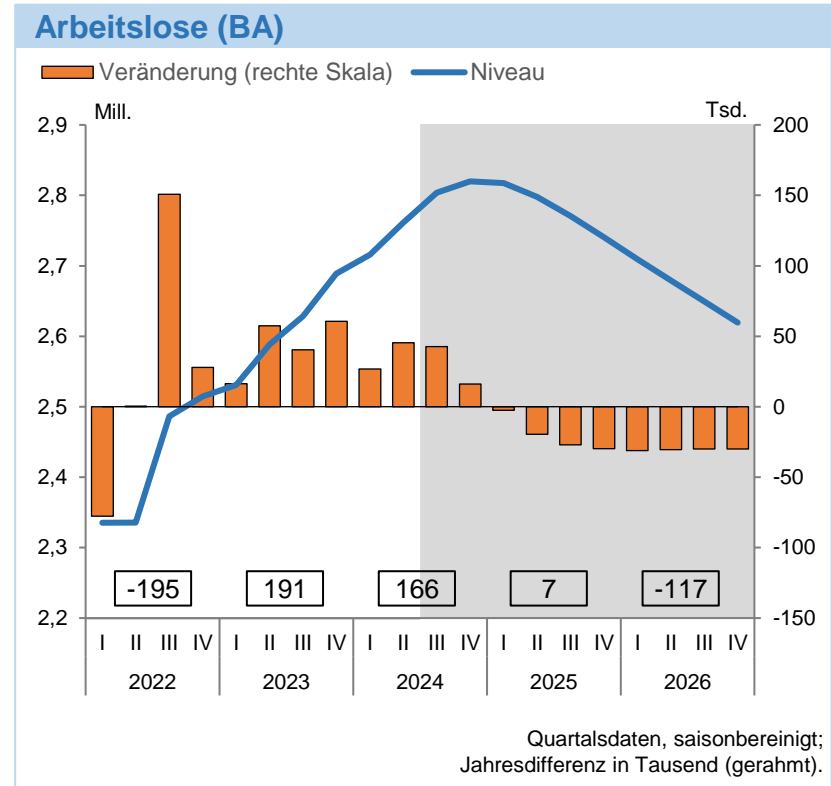
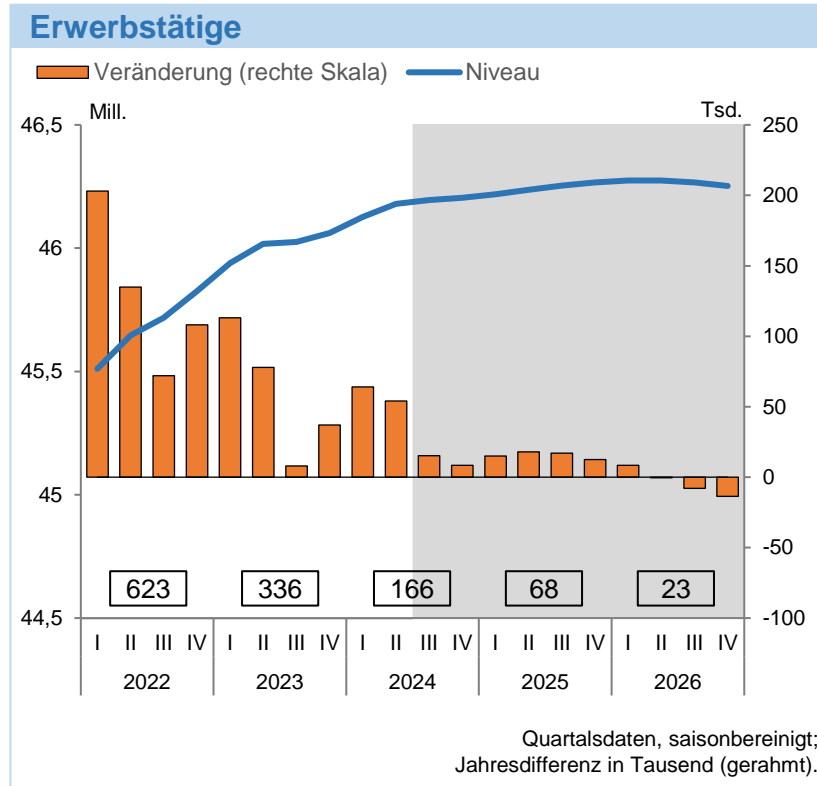
Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung: Jahresrate gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

Verbraucherpreise ohne Energie

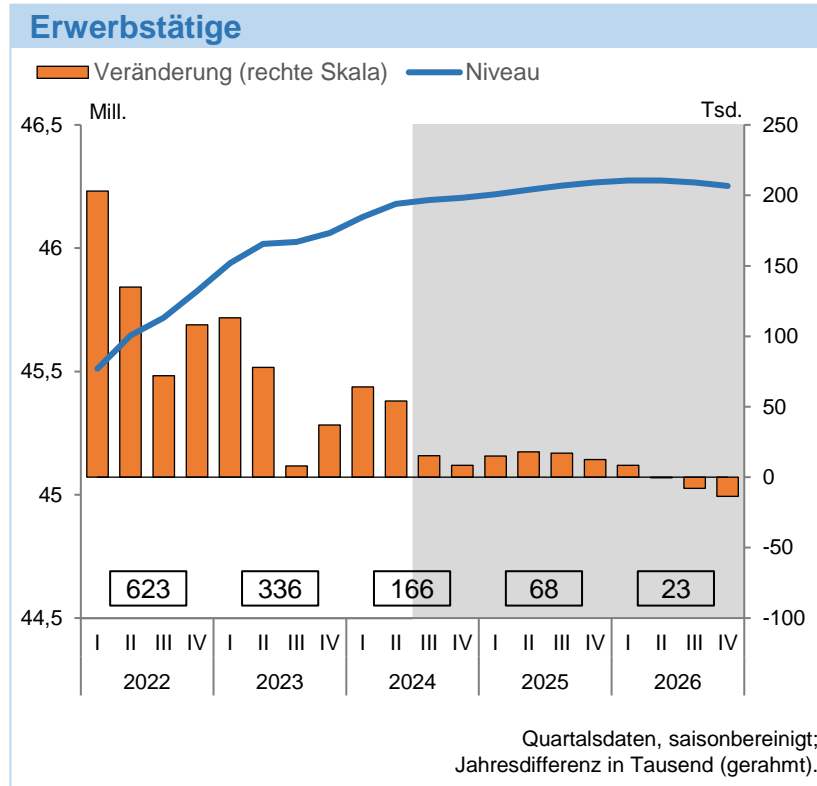


Quartalsdaten: saisonbereinigt; Veränderung: Jahresrate gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresdaten: Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (gerahmt).

(Leichte) Schrammen am Arbeitsmarkt ...

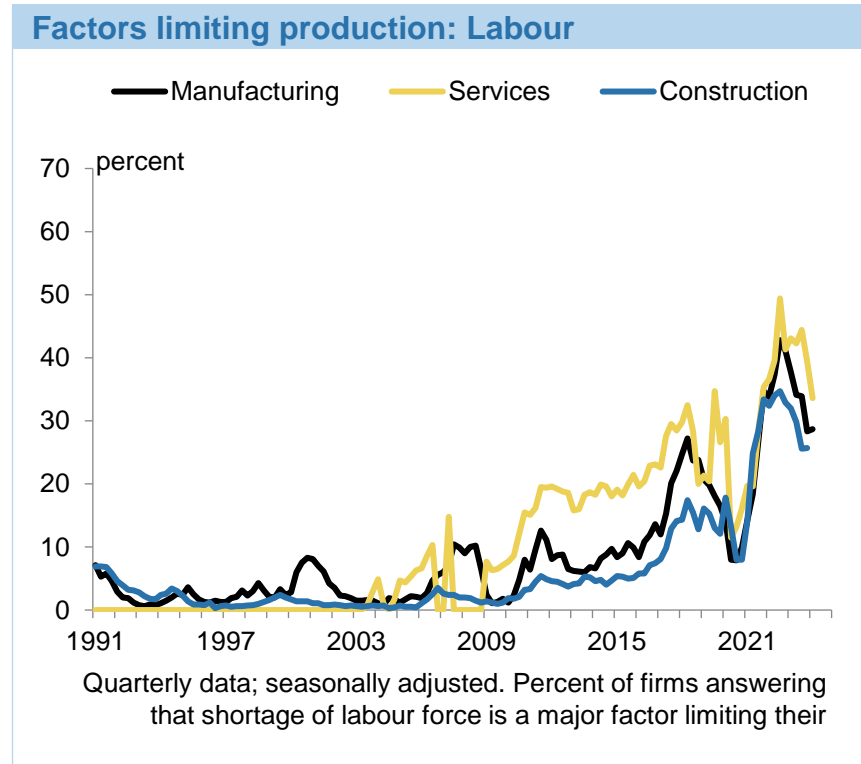


(Leichte) Schrammen am Arbeitsmarkt ...



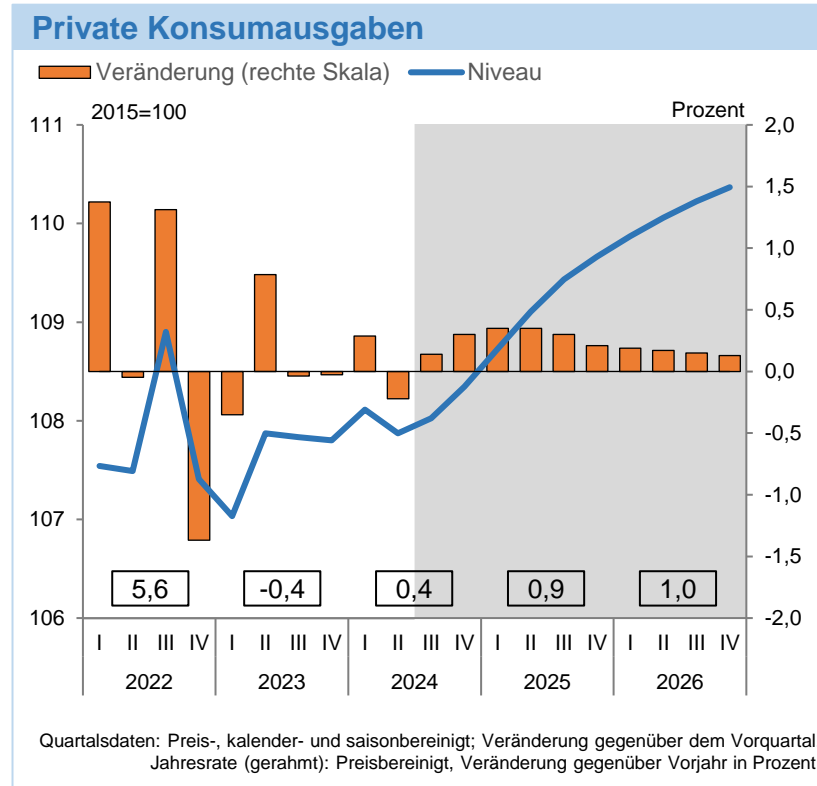
- Arbeitslosenquote
 - » 2023: 5,7 %
 - » 2024: 6,0 %
 - » 2025: 5,9 %
 - » 2026: 5,7 %
- Reallohnveränderung (Monatsbasis)
 - » 2022: -2,2 %
 - » 2023: -0,2 %
 - » 2024: +2,3 %
 - » 2025: +1,2 %
 - » 2026: +1,1 %
- Lohnstückkosten bleiben beschäftigungstützend

... bei weiterhin erheblichen Mismatch-Problemen



- Ausgeprägte Engpässe bei unterausgelasteten Kapazitäten
- Beschäftigung im Strukturwandel
 - » Abbau in der Industrie
 - » Aufbau bei (staatsnahen) Dienstleistern
- Abgänge und Zugänge am Arbeitsmarkt ungleich qualifiziert

Rückenwind für privaten Konsum, aber Verbraucher vorsichtiger



- Massenkaufrkraft (RVE) zieht an

- » 2022: **-2,2 %** (+0,1 %)
- » 2023: **+1,6 %** (-1,1 %)
- » 2024: **+2,8 %** (+0,2 %)
- » 2025: **+1,0 %** (+0,8 %)
- » 2026: **+1,2 %** (+1,2 %)

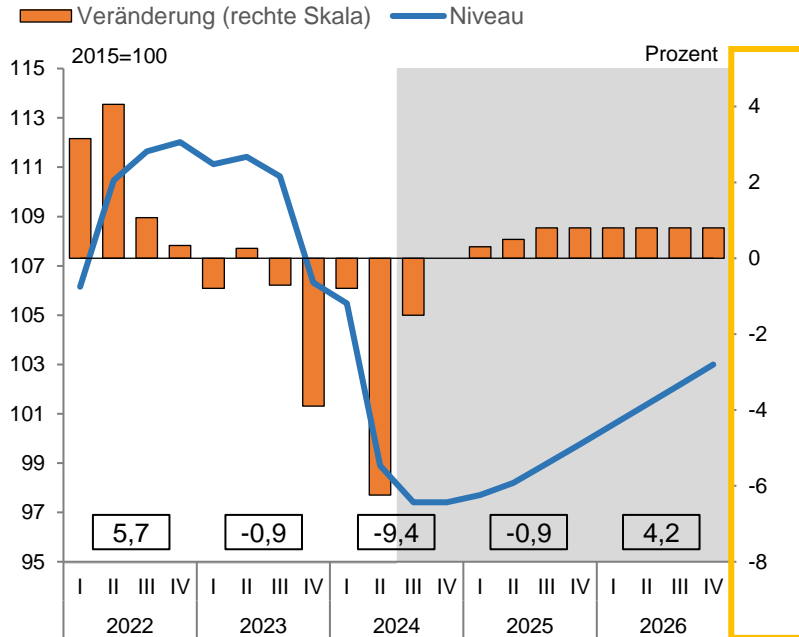
- Löhne + Beschäftigung stützen

- Sparquote normalisiert sich nur allmählich

- » 2023: 10,4 %
- » 2024: 11,1 %
- » 2025: 10,8 %
- » 2026: 10,6 %

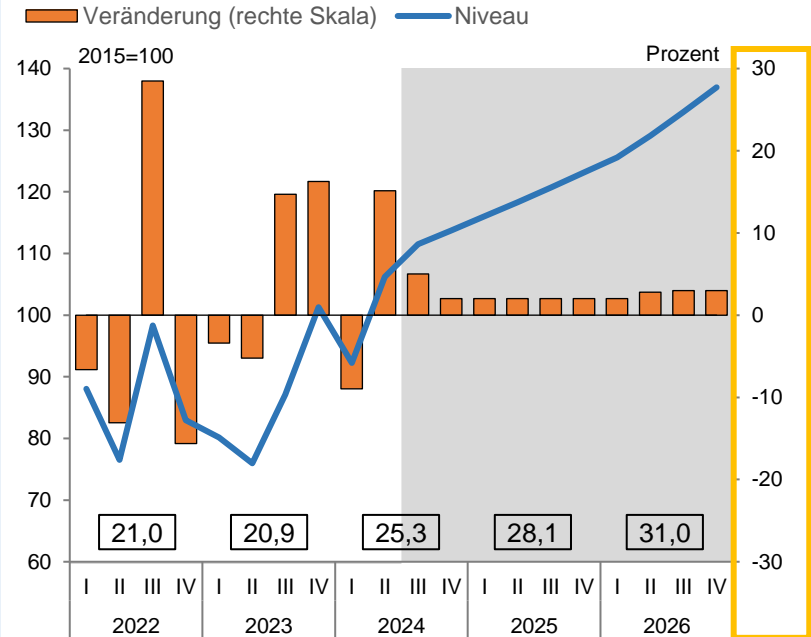
Unsicherheit lastet auf Ausrüstungsinvestitionen – Militärausgaben stützen

Ausrüstungsinvestitionen (privater Sektor)



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

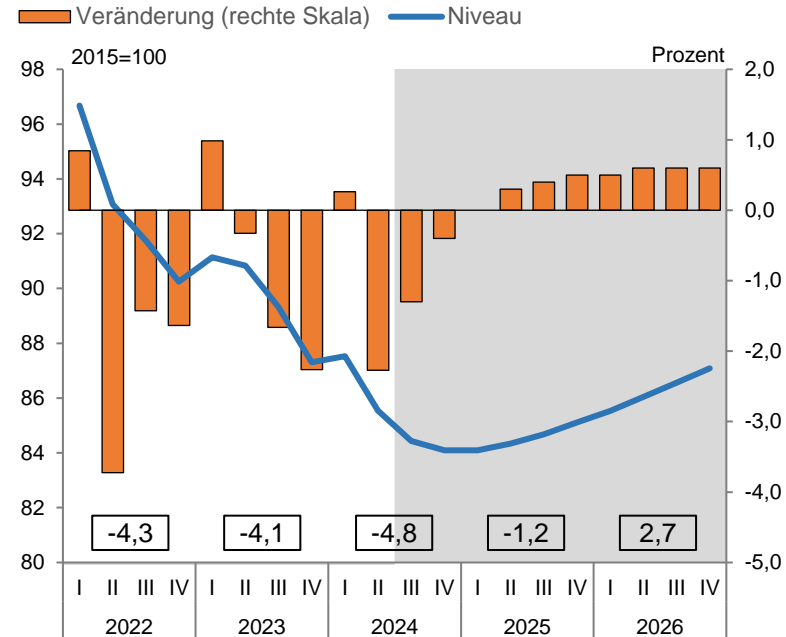
Ausrüstungsinvestitionen (Staat)



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
 Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

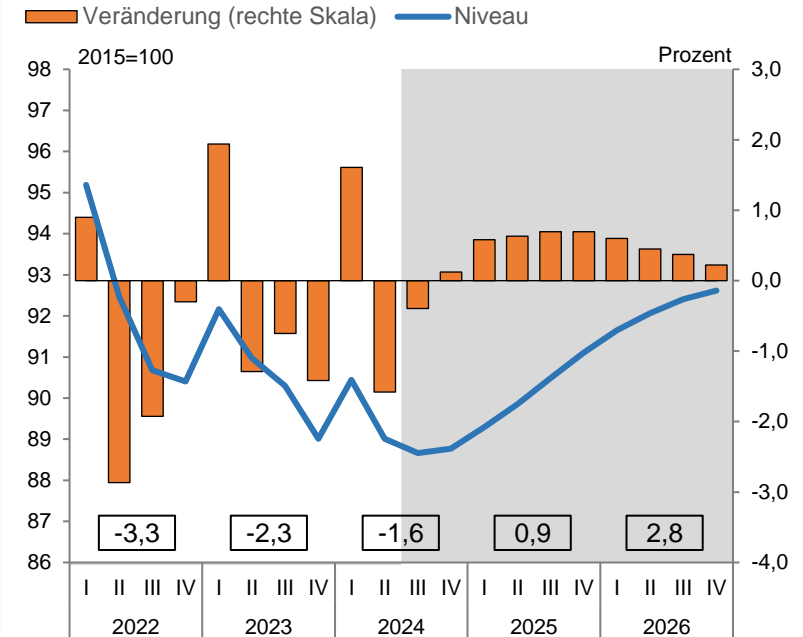
Wohnbau vorerst weiter auf Talfahrt – Nichtwohnbau stabilisiert

Wohnungsbauinvestitionen



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

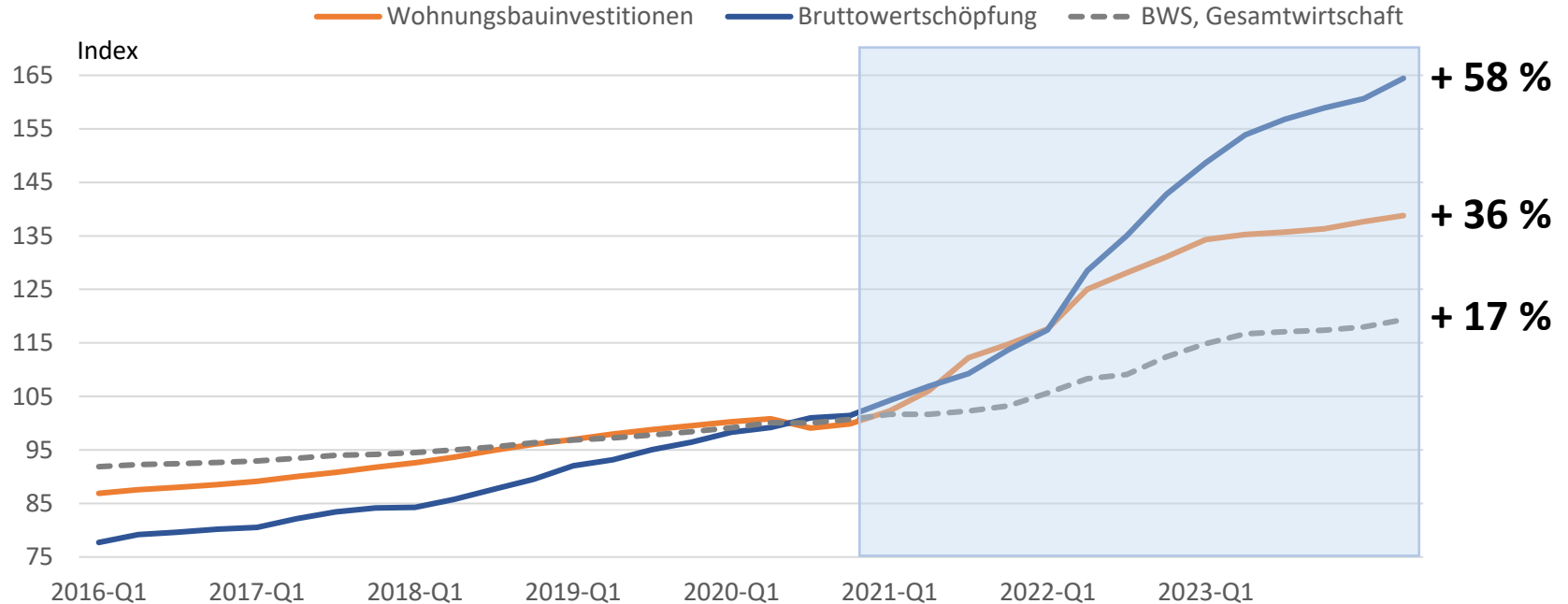
Bauinvestitionen ohne Wohnbau



Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

Baupreise massiv angeschwollen

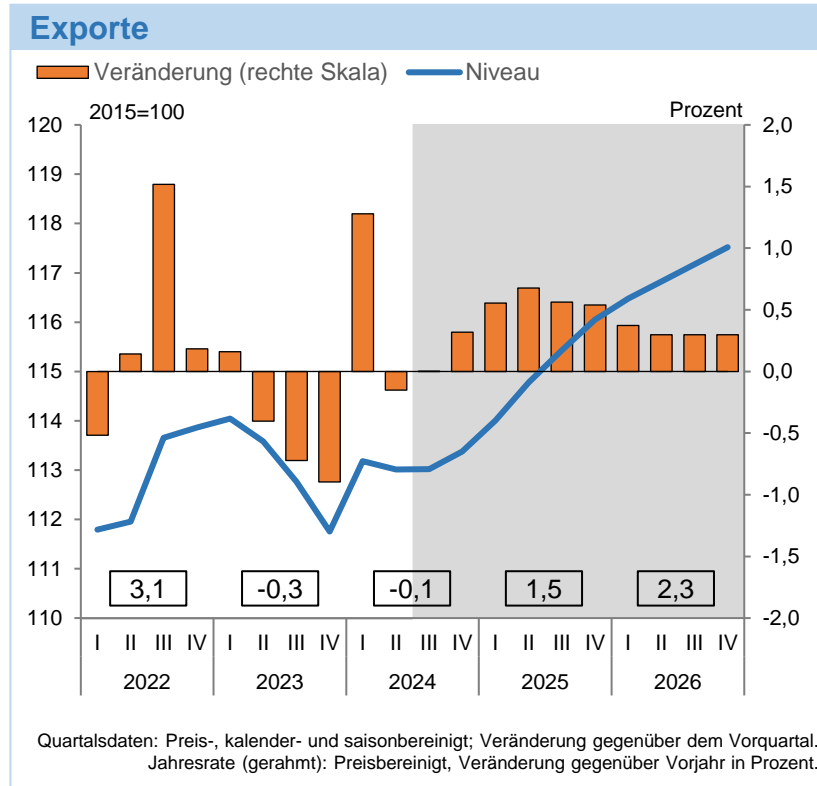
Preise in der Bauwirtschaft



Quartalswerte, saison- und kalenderbereinigt, Index (2020=100), Deflator.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IfW Kiel.

Exporte: Erholung schwächer und verzögert

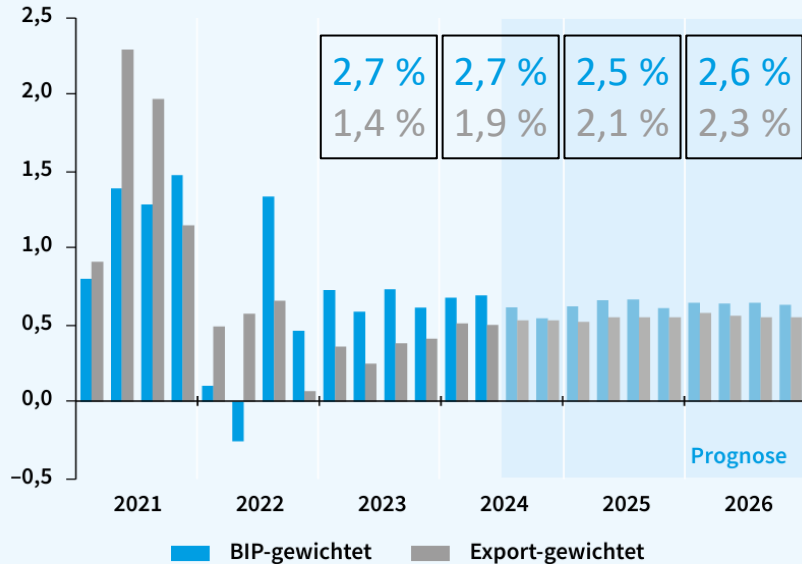


- Welthandel
 - » 2024: +1,5 %
 - » 2025: +2,3 %
 - » 2026: +2,4 %
- Keine Rückkehr zu vormaligen Expansionsmustern
 - » Globale Sondereffekte laufen aus, aber neue Belastungen
 - » Strukturelle Wettbewerbschwächen (energieintensive Industrien, Kraftfahrzeuge)
- Niedrige und deutlich rückläufige Auftragseingänge
- Exporterwartungen leicht abwärts gerichtet

Moderate Auslandskonjunktur

Bruttoinlandsprodukt, Veränderung gegenüber Vorquartal in Prozent

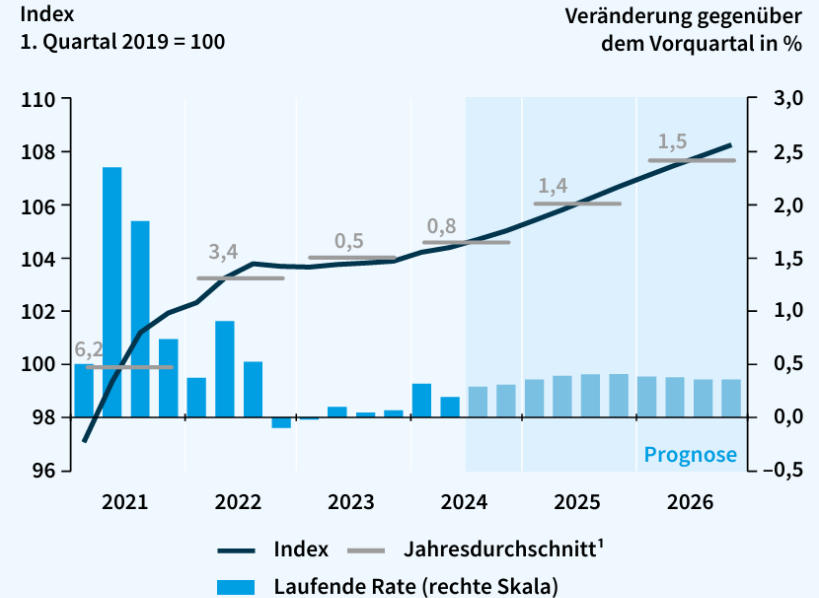
Weltwirtschaft



¹ Aggregat aus den in Tabelle 1.1 aufgeführten Ländern. Gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt von 2023 in US-Dollar bzw. dem Anteil an deutschen Exporten.

Quellen: IWF; OECD; nationale Statistikämter; Berechnungen der Institute; ab dem 3. Quartal 2024: Prognose der Institute.

Euroraum



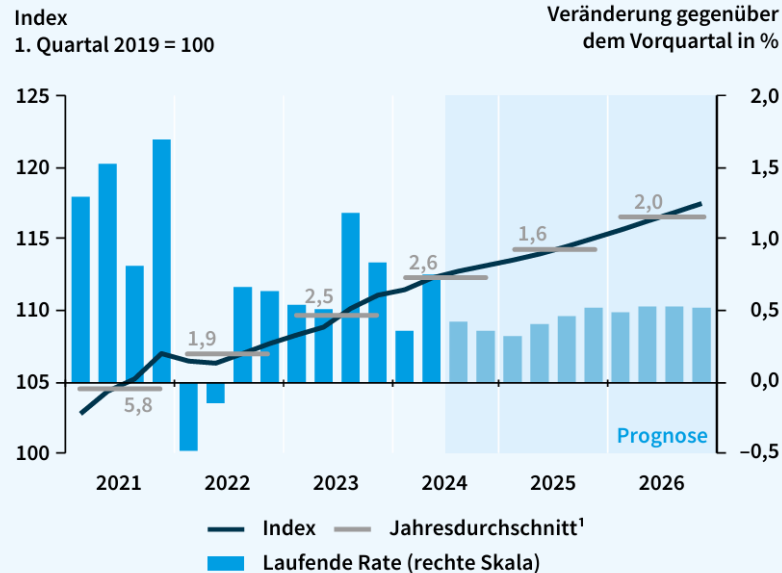
¹ Zahlenangaben: Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahr in %.

Quellen: Eurostat; Berechnungen der Institute; ab dem 3. Quartal 2024: Prognose der Institute.

Soft landing in den USA, Unwuchten belasten China

Vereinigte Staaten, BIP

Preis- und saisonbereinigter Verlauf

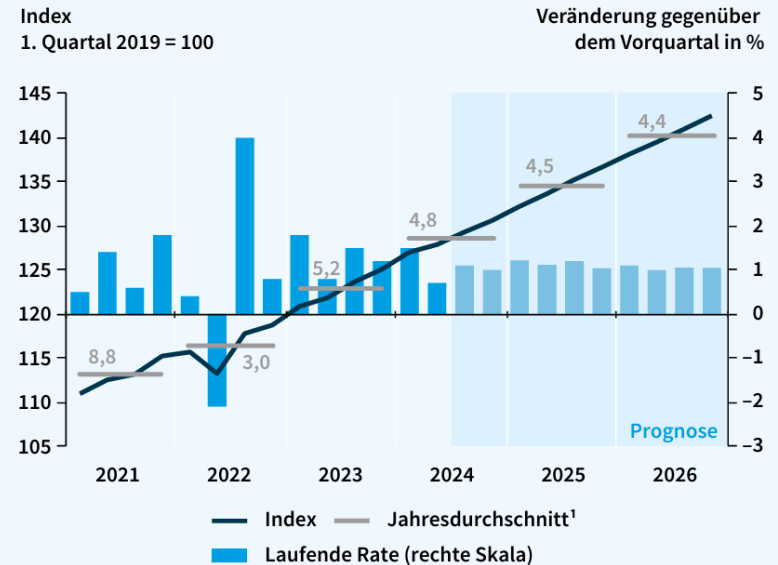


¹ Zahlenangaben: Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahr in %.

Quellen: Bureau of Economic Analysis; Berechnungen der Institute; ab dem 3. Quartal 2024: Prognose der Institute.

VR China, BIP

Preis- und saisonbereinigter Verlauf

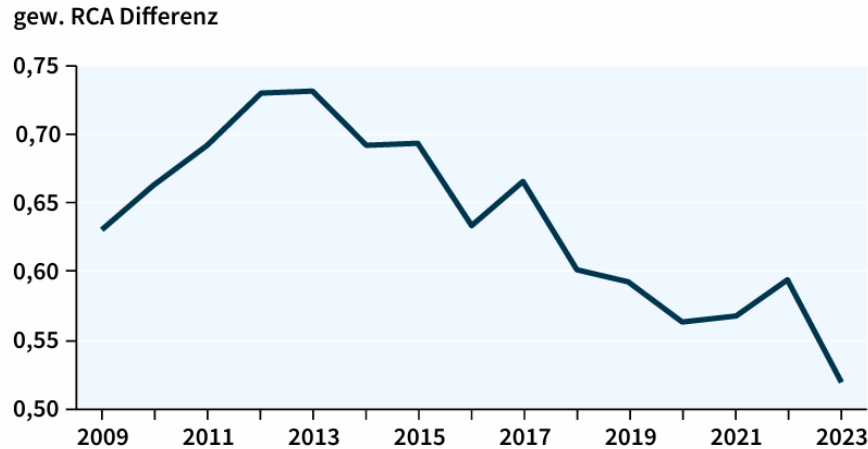


¹ Zahlenangaben: Veränderung der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahr in %.

Quellen: China National Bureau of Statistics; Berechnungen der Institute; ab dem 3. Quartal 2024: Prognose der Institute.

Schrumpfende Exportstärke

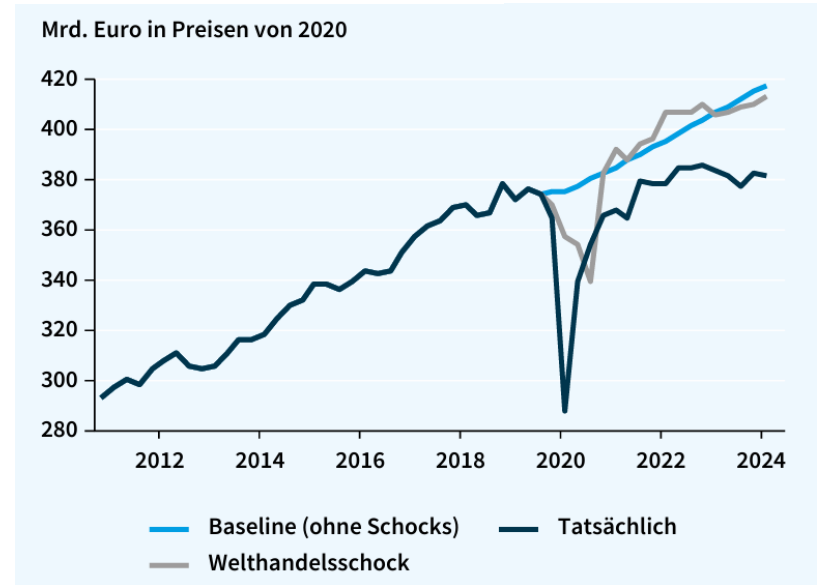
Relativer Wettbewerbsvorteil Deutschlands gegenüber China



Differenz der mit deutschen Exportanteilen gewichteten Revealed Comparative Advantage-Indizes zwischen Deutschland und China (SITC 3- Steller).

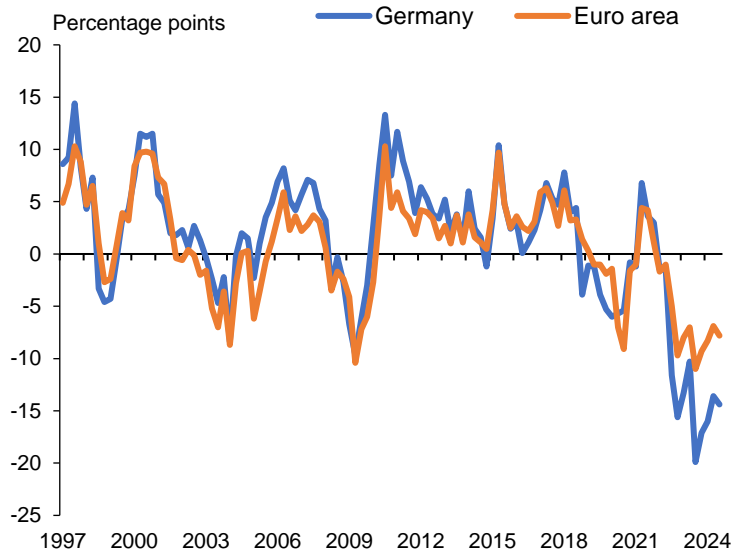
Quellen: UNCTAD; Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute.

Simulationsergebnisse für deutsche Ausfuhren



Verlust an Wettbewerbsfähigkeit

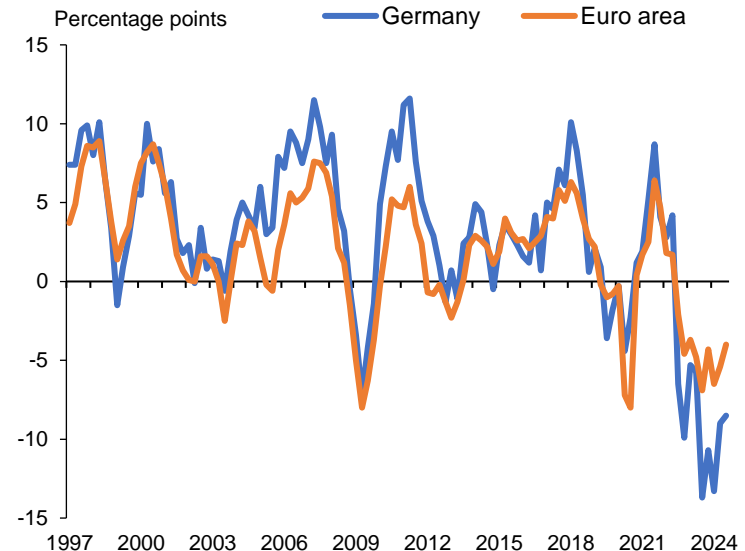
Nicht-EU-Ausland



Quarterly data. Change in competitive position outside the European Union. Survey data; balance of the share of firms reporting an improvement and firms reporting a deterioration.

Source: European Commission.

EU-Ausland



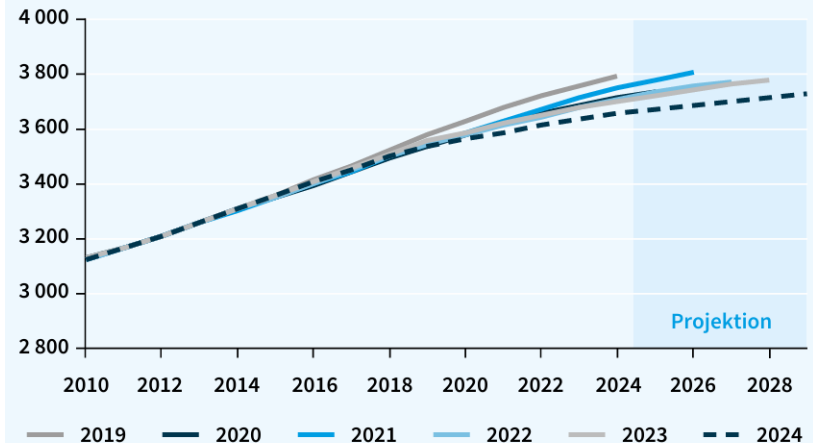
Quarterly data. Change in competitive position in foreign markets inside the EU. Survey data; balance of the share of firms reporting an improvement and firms reporting a deterioration.

Source: European Commission.

- Unsichere Expansionsspielräume
 - » Demographie (Altersstruktur, Qualifikationen)
 - » Dekarbonisierung: Beschleunigter Strukturwandel
 - » Regulierungsdichte
 - » Kapazitätsbelastung durch Infrastrukturausbau
- Weltwirtschaftliches Umfeld
- Normalisierung der Krankenstände
- Politikunsicherheit

Produktionspotenzial nach modifizierter EU-Methode (MODEM)

Herbstprognosen, in Mrd. Euro¹



¹ Aufgrund der Anpassung des Basisjahres im Zuge der Generalrevision und des damit in diese Projektion eingeflossenen höher ausgewiesenen Niveaus des Bruttoinlandsproduktes wurden die vergangenen Schätzungen um die Differenz im Niveau des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes des Jahres 2015 angepasst, um die Niveaus vergleichen zu können.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen der Institute.

Wahlausgang in den USA: 3 Szenarien

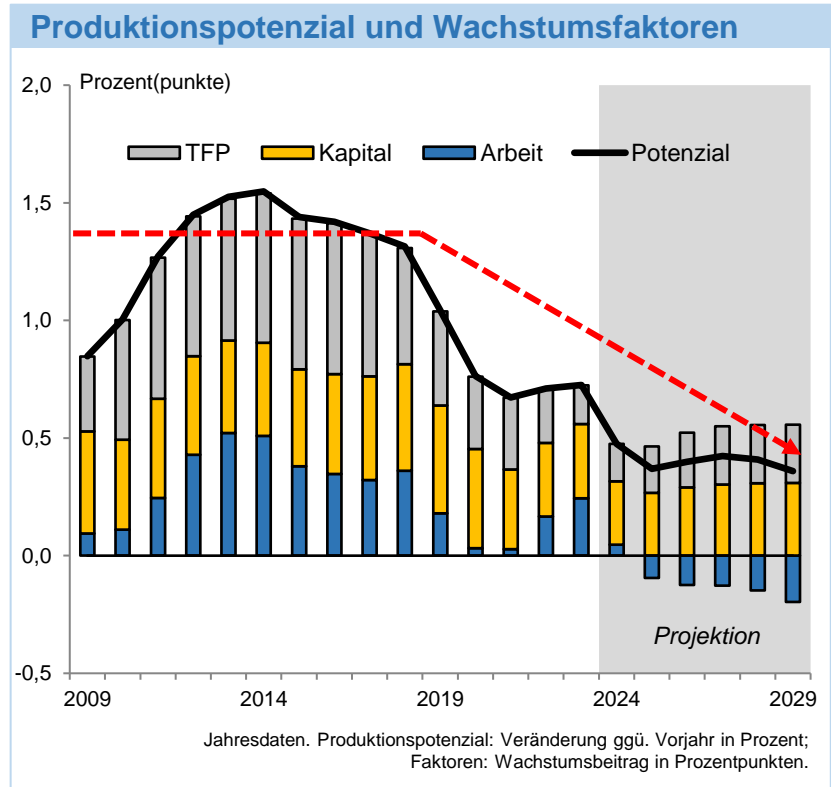
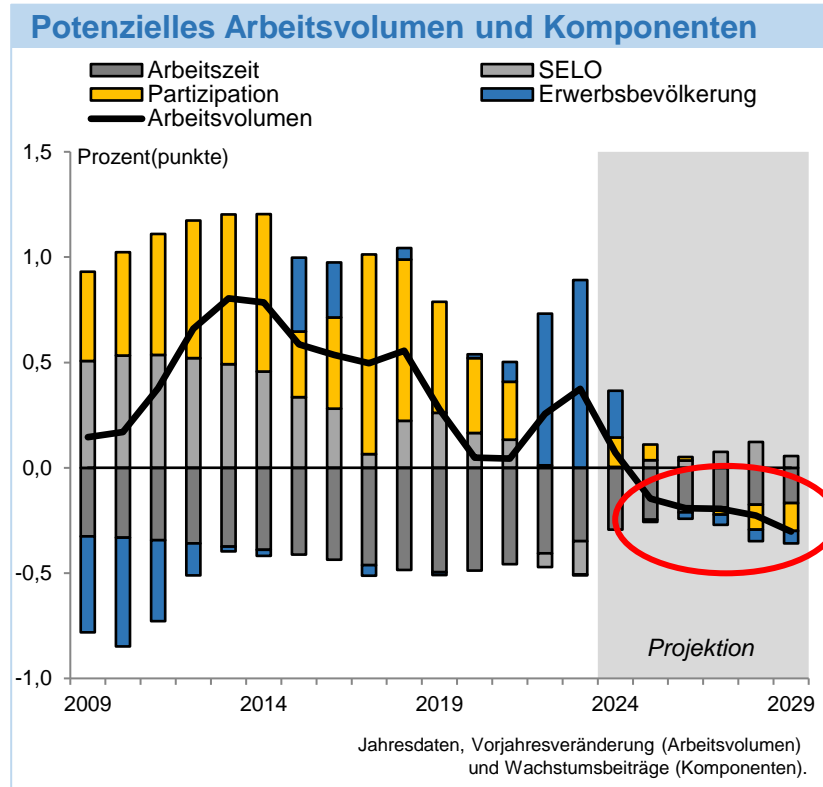
	Demokratische Dominanz	Republikanische Dominanz	Keine Dominanz
Handel	<ul style="list-style-type: none"> » Extra-Zölle für China, Mexiko » Anti-China Protektion (Entzug von PNTR, Investitionshürden, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> » Zollerhöhung auf breiter Front » Anti-China Protektion (Entzug von PNTR, Investitionshürden, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> » WH entscheidet » Anti-China Protektion (Entzug von PNTR, Investitionshürden, ...)
Finanzpolitik	<ul style="list-style-type: none"> » Mehr Staatsausgaben, höhere Defizite 	<ul style="list-style-type: none"> » Steuersenkungen, höhere Defizite 	<ul style="list-style-type: none"> » Fortgesetzte Budgetkonflikte
Angebotspolitik	<ul style="list-style-type: none"> » Mehr Regulierung » Unverändertes Immigrationsregime 	<ul style="list-style-type: none"> » Weniger Regulierung » Massive Ausweisung illegaler Einwanderer 	<ul style="list-style-type: none"> » WH entscheidet » WH entscheidet
Geldpolitik	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Potenziell inflationär ⇒ Zinsen länger höher 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Potenziell inflationär ⇒ Zinsen länger höher 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Weitere Disinflation ⇒ Zinssenkungen

„Wachstumsinitiative“

- Im Grundsatz richtige Richtung (Potenzialeffekte statt Konjunkturstimulus)
 - Zum Teil berücksichtigt
 - » Korrektur kalter Progression
 - » Verlängerung von Abschreibungsvergünstigungen über 2025 hinaus
 - Effekte am ehesten via Arbeitsanreize
 - Investitionsanreize in unsicherem Umfeld eher schwach wirksam
 - Viele Details, ein hypothetischer Gamechanger (symmetrischer CBAM)
 - Bürokratieabbau und neue Bürokratie (Überstunden, Tariftreue)
 - Gegenwind durch andere Großvorhaben
 - » Rentenpaket II
 - » Tariftreuegesetz
- ⇒ **Kein bloßes Add-on zur GD-Prognose**

Wachstum und Standortpolitik

Potenzial: Arbeitsvolumen und Produktion





**Schaffen, was
Arbeit macht.**

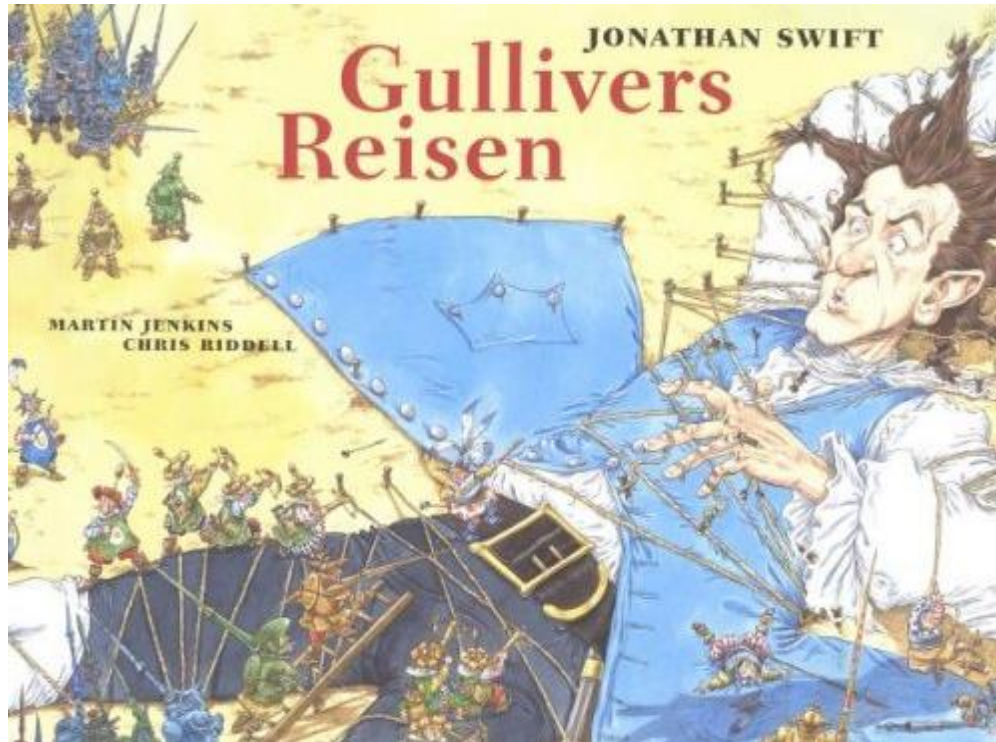
⇒ **Keine Beschäftigungsprogramme, sondern Potenzial stärken**

Potenzial stärken: Standortpolitik

Arbeitsproduktivität

Arbeitsanreize
(Partizipation und Migration)

Regulierungsgeflecht: Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Arbeitszeiterfassung
- (Tariftreue)
- **EU-Taxonomie**
- **Lieferkettenüberwachung**
- **CSRD**
- ...

Interventionismus: „Rufen Sie mich an“

Kümmerquote:

0,01 %

Kummerquote:

99,989 %

Anteil der Unternehmen, die auf Bundesebene jährlich
Aussicht auf ein bzw. kein Ministergespräch haben (bei 1 Unternehmensgespräch je Tag)

Marktkräfte spielen für die Angebotsseite
(„Arbeitnehmer am längeren Hebel“)



Spielraum für Deregulierung
(„regulatorisch Leine lassen“)

Wettbewerb um die Talente der Welt

Abgabenlast vs. Leistungsbündel



Produktivitätsneutral
(Transfersystem,
Kompensationssubventionen)

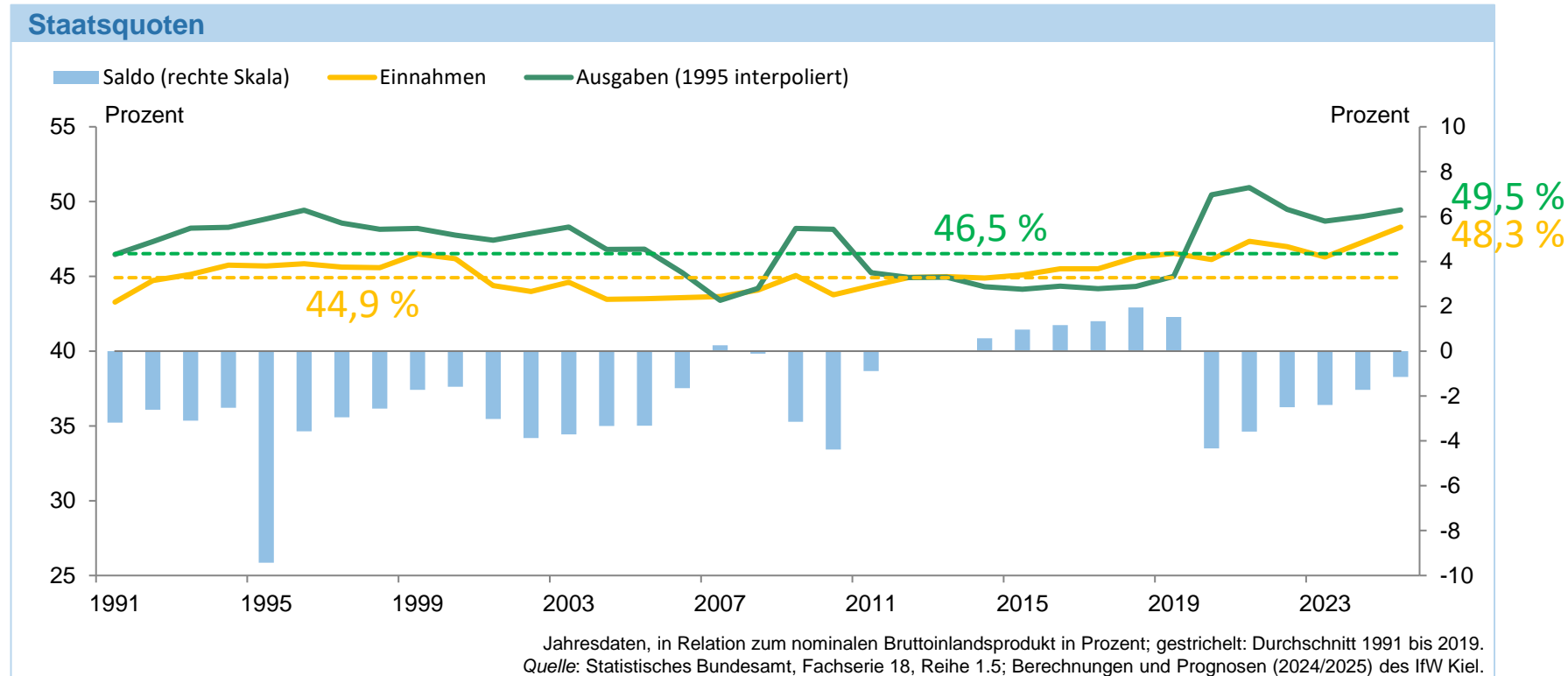
Rentenpaket II
Energiepolitik



Produktivitätsfördernd
(Rechtssicherheit, agile Bürokratie,
Infrastruktur, Bildung)

Kein sachlogischer Nexus
zwischen Staatsfonds und Rentenfinanzierung

Staat findet nicht zum Vorkrisengewicht zurück



Infrastruktur via Investitionsgesellschaften



Verschuldungsfähig,
aber mit Risikobeteiligung privater Investoren

Eigenbeteiligung stärken
(flankiert um Kompensation im Bürgergeld)

Heimischen Talentpool besser erschließen

Tertiärbereich \Rightarrow Nutzerfinanzierung



Umschichtung öffentlicher Mittel

Vorschul- und Primarbereich

Produktivität: Komplementaritäten/Arbeitsteilung

Arbeitsanreize: Transferlasten

- Kein nennenswerter Effekt auf Armutsgefährdung
 - » Gesamteinkommen + Haushaltsstruktur sind relevant, nicht Stundenlohn
 - » Vollzeit-AN mit niedrigen Stundenverdiensten kaum armutsgefährdet
 - » Wenig zielgenau (5,8 Mill. Betroffene bei 1,3 Mill. armutsgefährdeten AN)
 - » Kein Mittel gegen Altersarmut
- Evidenz für Beschäftigungsverluste
 - » Kurzfrist: 4 von 9 Studien, Mittelfrist: 5 von 7 Studien (ML-Einführung in D)
 - » Arbeitszeitreduktion, nicht nur Stellenverluste
 - » Unterlaufen von ML-Vorgaben mildert gemessene Effekte
 - » USA: 80 % aller Studien zeigen negative Effekte (Jüngere, Geringqualifizierte)
- Nebenwirkungen
 - » Geschäftsaufgaben, Preiserhöhungen
 - » Nehmen mit der Höhe des ML zu

Groll, D. (2023): <https://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl20/umdrucke/01800/umdruck-20-01876.pdf>

Arbeitsanreize: Bürgergeld-Konzept

Integriertes Abgaben-Transfer-System

Abgaben-Transfer-System: Reformvorschläge

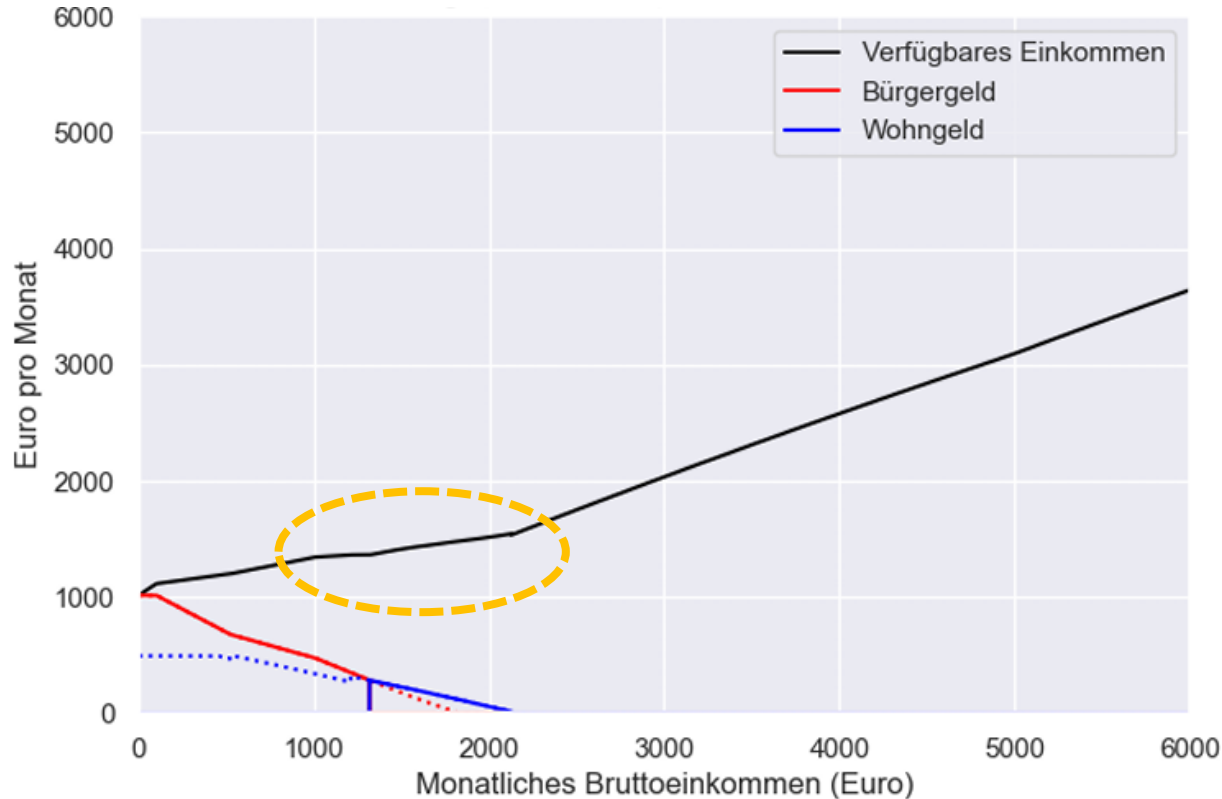


Prof. Dr. Andreas Peichl (Projektleiter)
Prof. Dr. Holger Bonin (stellvertretender Projektleiter)
Prof. Dr. Holger Stichnoth (stellvertretender Projektleiter)
Prof. Dr. Felix Bierbrauer
Dr. Maximilian Blömer
Dr. Mathias Dolls
Prof. Dr. Emanuel Hansen
Michael Hebsaker
Prof. Dr. Sarah Necker
Manuel Pannier
Boyan Petkov
Prof. Dr. Lisa Windsteiger

Unter Mitarbeit von:

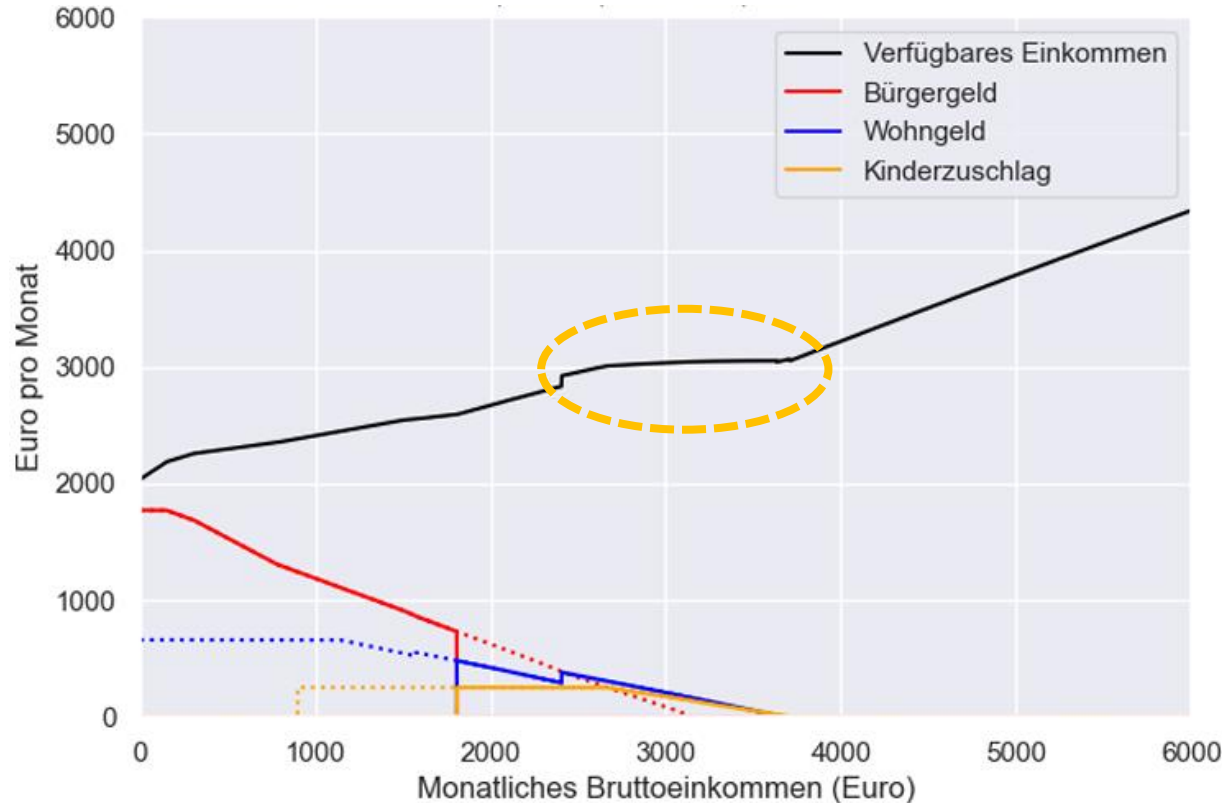
Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Herwig Immervoll, Prof. Dr. Anne Lenze, Prof. Dr. Ronnie Schöb,
Prof. Dr. Sebastian Sieglösch, Prof. Dr. Martin Werding

Brutto/Netto: Single-Haushalt



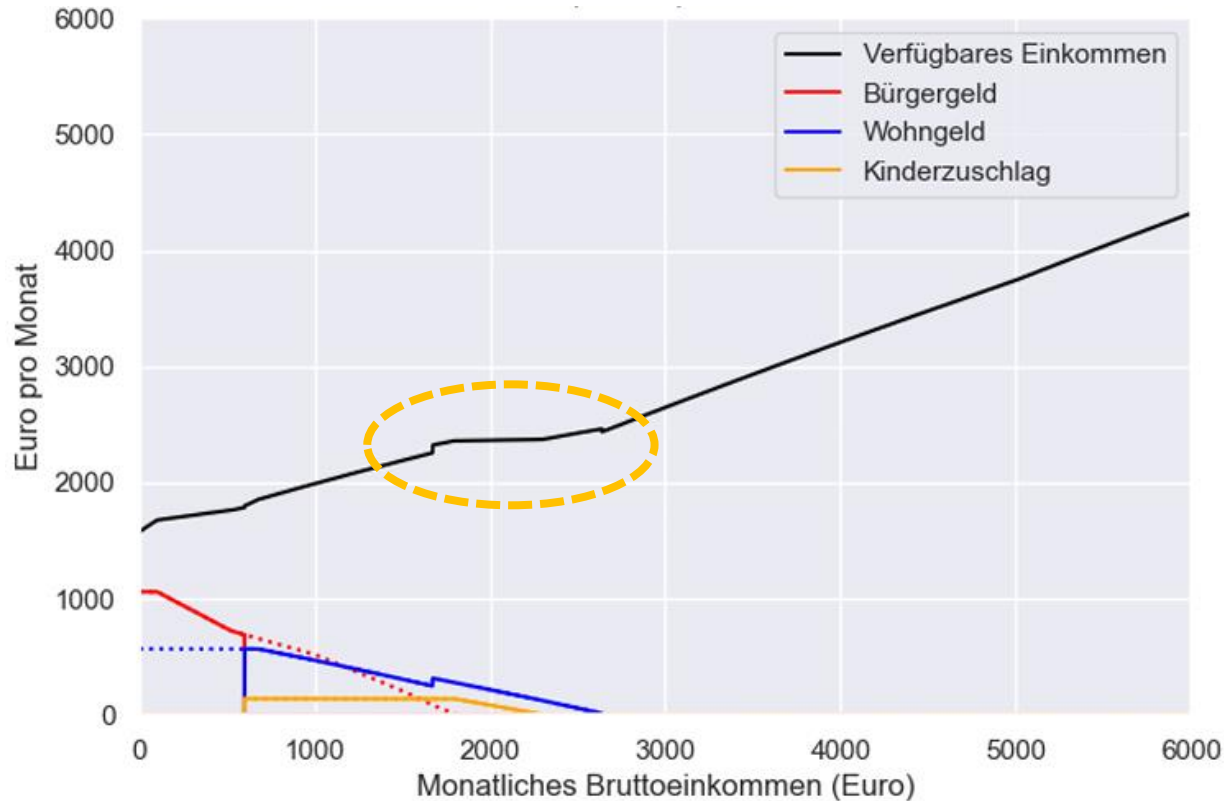
- Rechtsstand Juli 2023
- Kaltmiete 430 Euro, Heizkosten 100 Euro, Mietstufe III

Brutto/Netto: Paar-Haushalt, 1 Kind



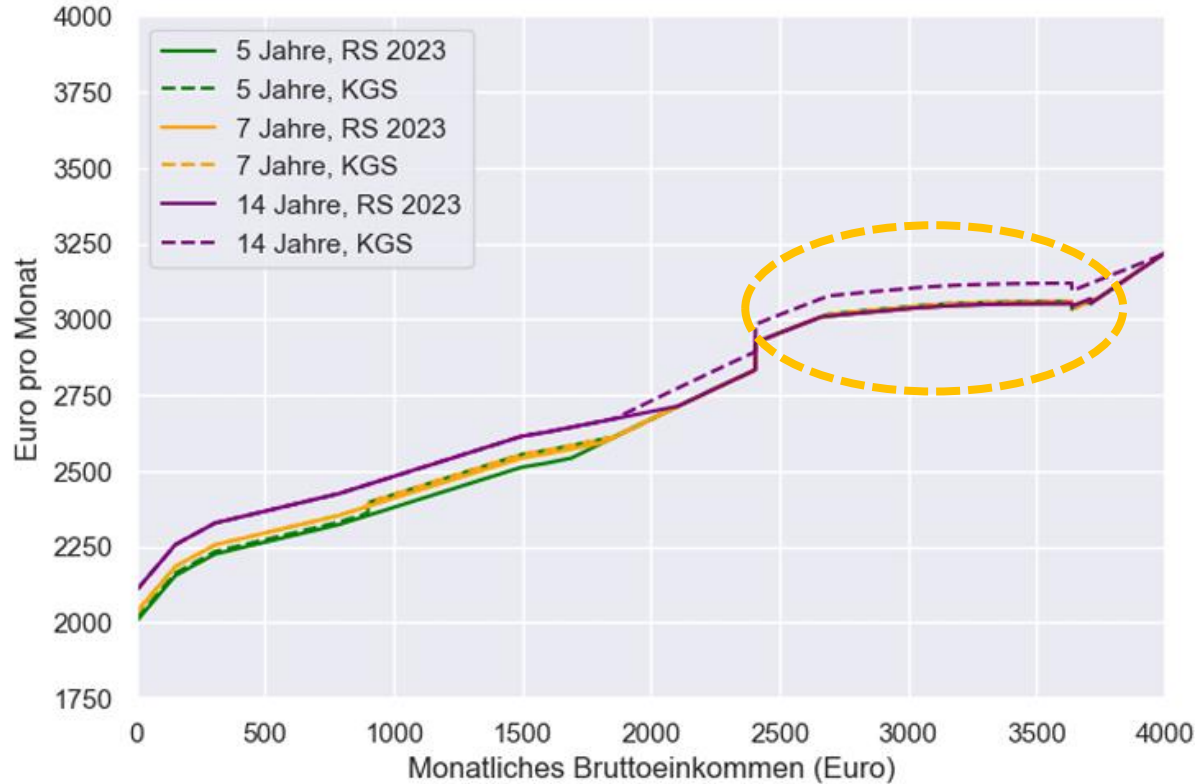
- Rechtsstand Juli 2023
- Kaltmiete 630 Euro, Heizkosten 120 Euro, Mietstufe III
- Kind im Alter von 7 Jahren
- Doppelverdiener (67%/33%)

Brutto/Netto: Alleinerzieher-Haushalt, 1 Kind



- Rechtsstand Juli 2023
- Kaltmiete 530 Euro, Heizkosten 100 Euro, Mietstufe III
- Kind im Alter von 7 Jahren
- Unterhaltsvorschuss

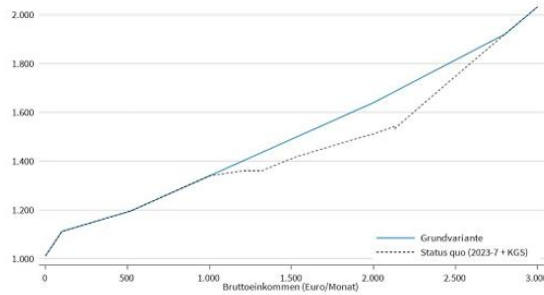
Brutto/Netto: Paar-Haushalt, 1 Kind, KGS



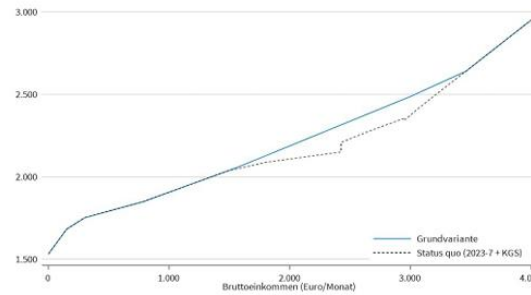
- Rechtsstand Juli 2023 (RS 2023) und geplante Kindergrundsicherung (KGS)
- Kaltmiete 630 Euro, Heizkosten 120 Euro, Mietstufe III
- 1 Kind
- Doppelverdiener (67%/33%)

Reformvorschlag

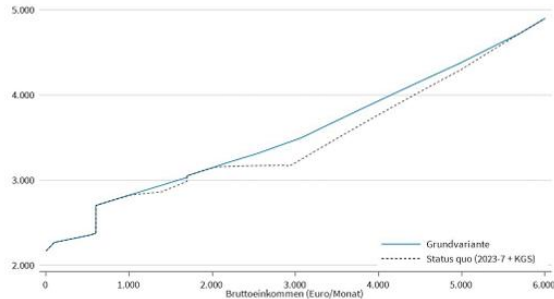
(a) Single-Haushalt



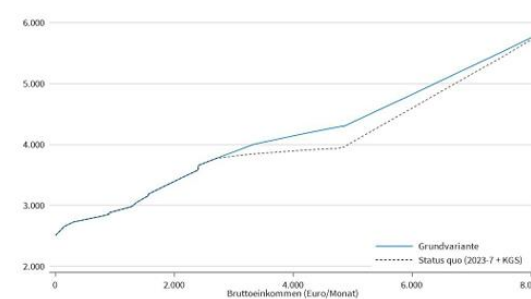
(b) Ehepaar ohne Kinder



(c) Alleinerziehend, 2 Kinder



(d) Ehepaar, 2 Kinder



- Kaltmiete 430 Euro [+100], Heizkosten 80 Euro [+20], Mietstufe III
 - [Kinder: 7 und 9 Jahre]
 - [Doppelverdiener (67%/33%)]
 - Bedarfsgemeinschaften ohne Vermögen
- ⇒ **Durchgängig keine Transferkürzung**

Sozialleistungen: Bringschuld vs. Holschuld



Startseite > Arbeitslos und Arbeit finden > Bürgergeld > Finanziell absichern mit Bürgergeld

Finanziell absichern mit Bürgergeld

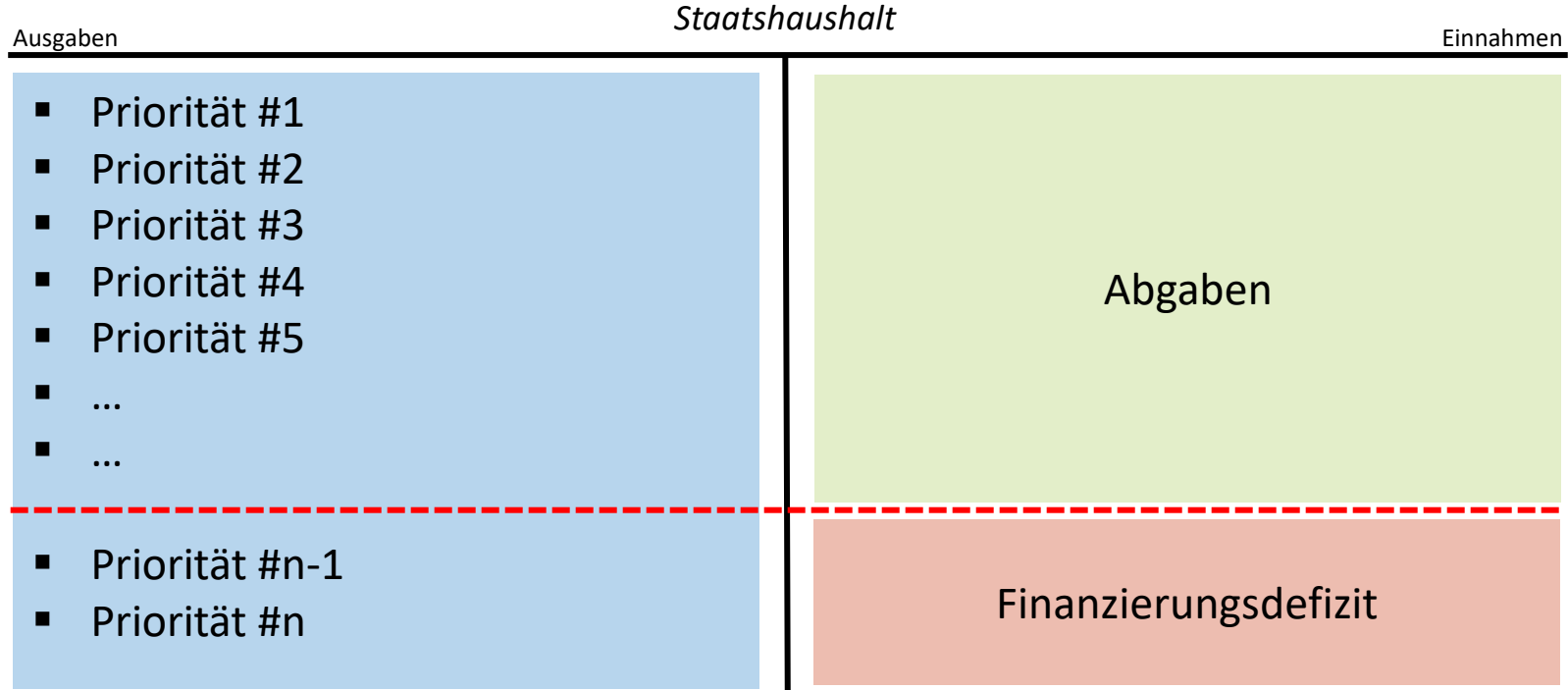
Informieren Sie sich, wie Sie Ihren Lebensunterhalt mit Bürgergeld sichern.



**Transferverständnis
hat Einfluss auf
Kontrollkosten**

Reform der Schuldenbremse

Rationale Finanzpolitik (bei Normalauslastung)



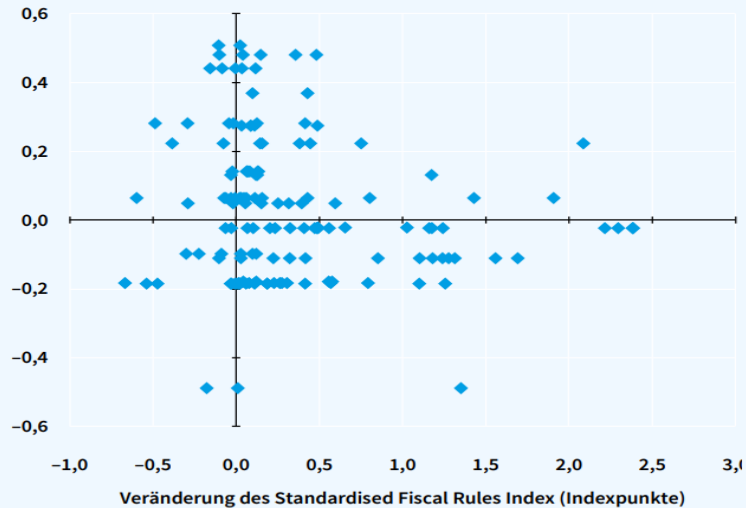
„Schwäbische Hausfrau“

- Kann keine Abgaben erheben
 - Hat Investitionsspitzen im Lebenszyklus
 - Ist sterblich und ohne gesamtwirtschaftliches Gewicht
 - Vererbt offene Rechnungen nicht an Nachkommen, sondern an Dritte
 - Muss nicht auf gesamtwirtschaftliche Stabilität achten
- ⇒ **Kein role model für staatliches Finanzgebaren**

Wirkungen von Fiskalregeln

Veränderung der durchschnittlichen staatlichen Bruttoanlageinvestitionen und Veränderung des Standardised Fiscal Rules Index

Veränderung der durchschnittlichen öffentlichen Bruttoanlageinvestitionen (% vom BIP)



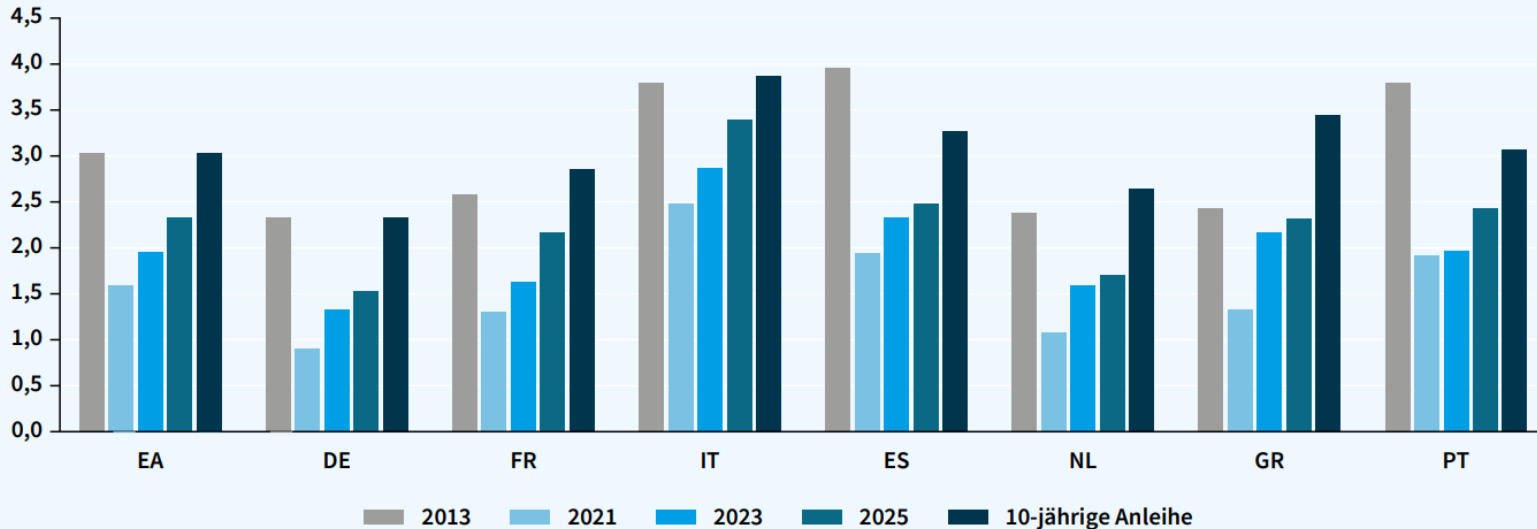
*Die Veränderung der öffentlichen Bruttoanlageinvestitionen zeigt die durchschnittlichen staatlichen Bruttoanlageinvestitionen als Prozent des Bruttoinlandsprodukts über einen Zeitraum von fünf Jahren nach einer Änderung des Standardised Fiscal Rules Index im Vergleich zu dem Durchschnittswert der vorangegangenen fünf Jahre.

- Effektivität
 - » Endogenitätsproblem
 - » Nationale Regeln senken Defizite und Schuldestand
 - » EU-Regeln weniger klar
- Investitionsbremse?
 - » Empirie zeigt keinen systematischen Zusammenhang
 - » Escape-Clause notwendig
 - » Tragfähige Staatsfinanzen Voraussetzung

Zinsanstieg erhöht Schuldenlast (1)

Impliziter Zins der Staatsverschuldung

In %



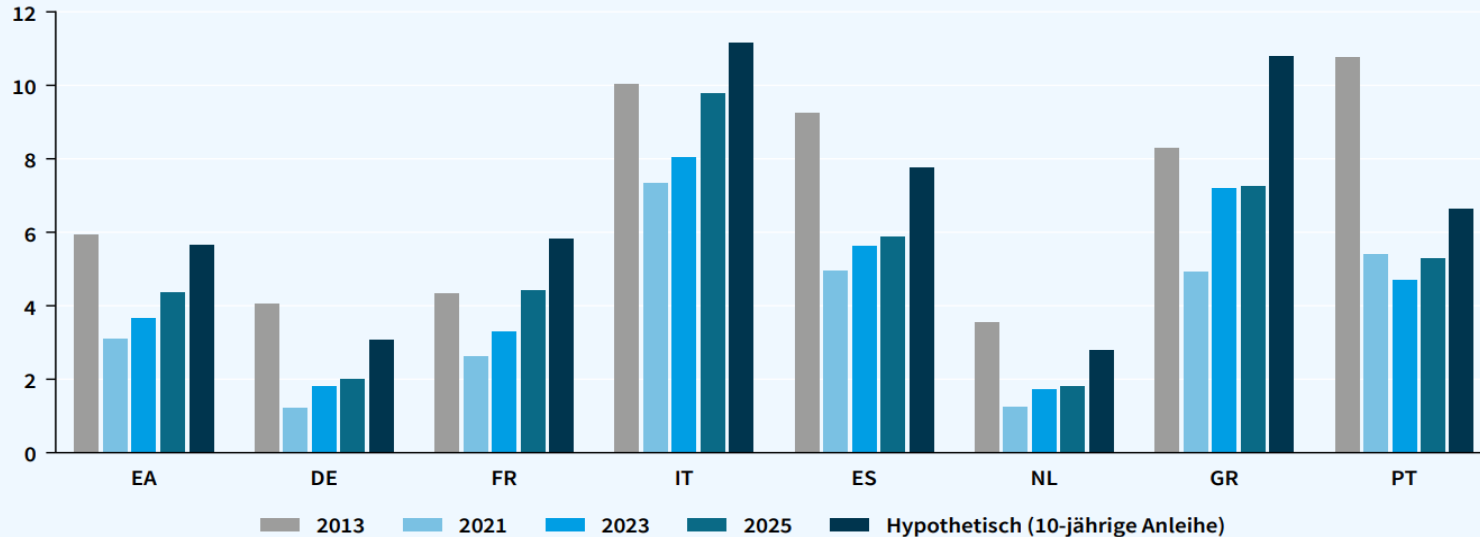
Der implizite Zins ergibt sich als Verhältnis aus den Zinsausgaben der Staaten in den laufenden Jahren und den Bruttostaatsschulden aus dem jeweiligen Vorjahr. Der implizite Zins für das Jahr 2025 entspricht der Prognose der Europäischen Kommission (AMECO). Durchschnittliche Rendite der 10-jährigen Staatsanleihen aus dem Februar 2024.

Quellen: Europäische Kommission (AMECO); Eurostat.

Zinsanstieg erhöht Schuldenlast (2)

Zinsausgaben-Staatseinnahmen-Verhältnis

In %

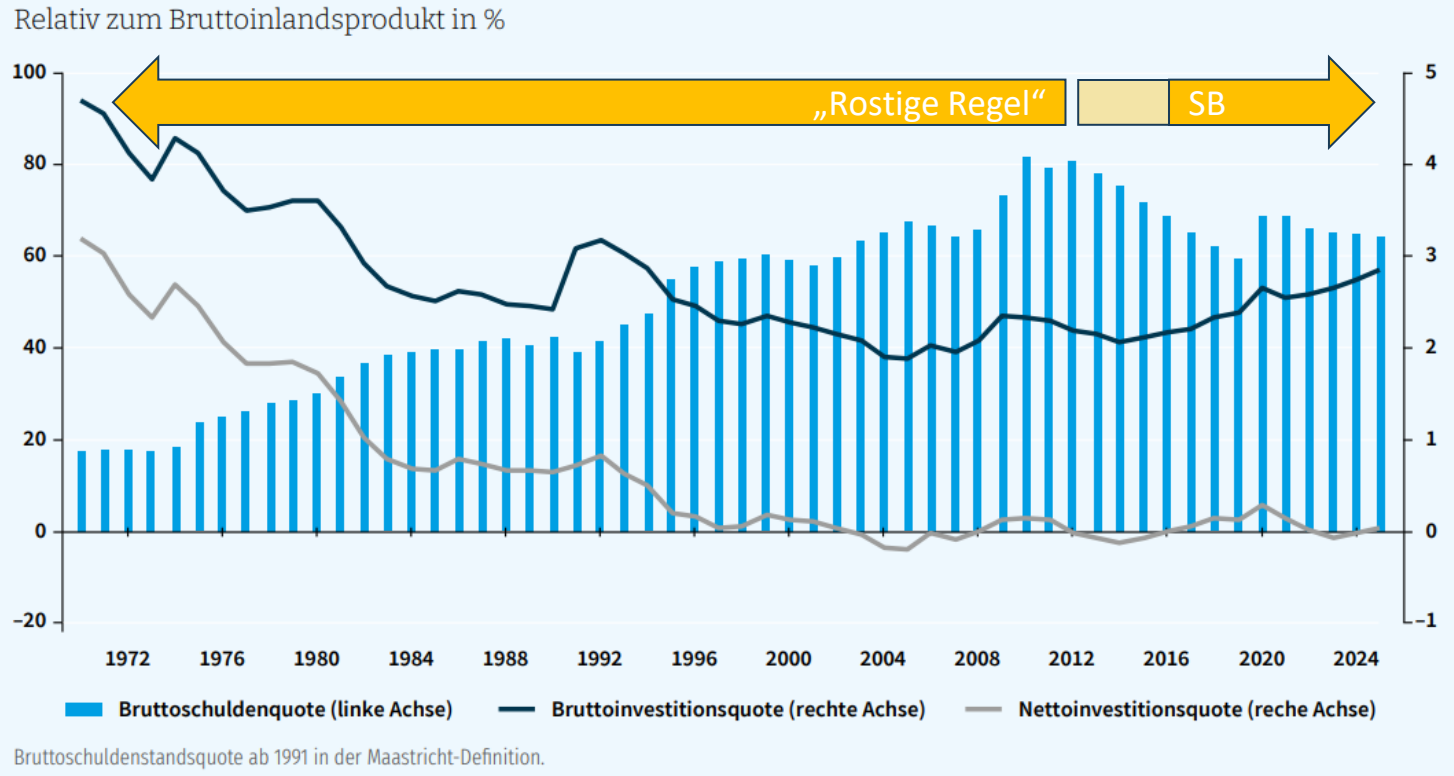


Das Zinsausgaben-Staatseinnahmen-Verhältnis für das Jahr 2025 entspricht der Prognose der Europäischen Kommission (AMECO). Das hypothetische längerfristige Zinsausgaben-Staatseinnahmen-Verhältnis basiert auf Berechnungen der Institute mit der durchschnittlichen Rendite der 10-jährigen Staatsanleihen aus dem Februar 2024.

Quellen: Europäische Kommission (AMECO); Eurostat; Berechnungen der Institute.

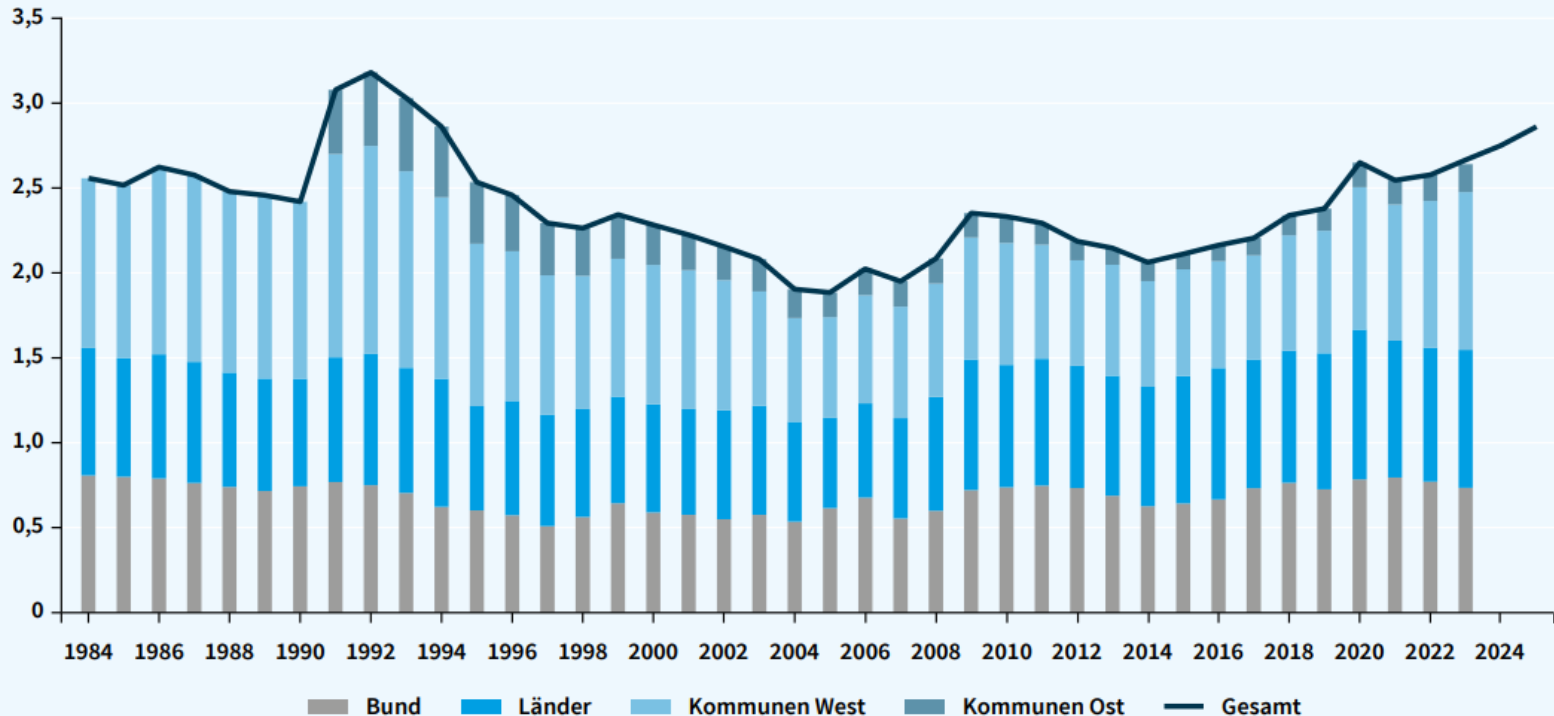
© GD Frühjahr 2024

Schuldenbremse bricht Verschuldungstrend, allerdings bislang in fiskalischer Schönwetterlage

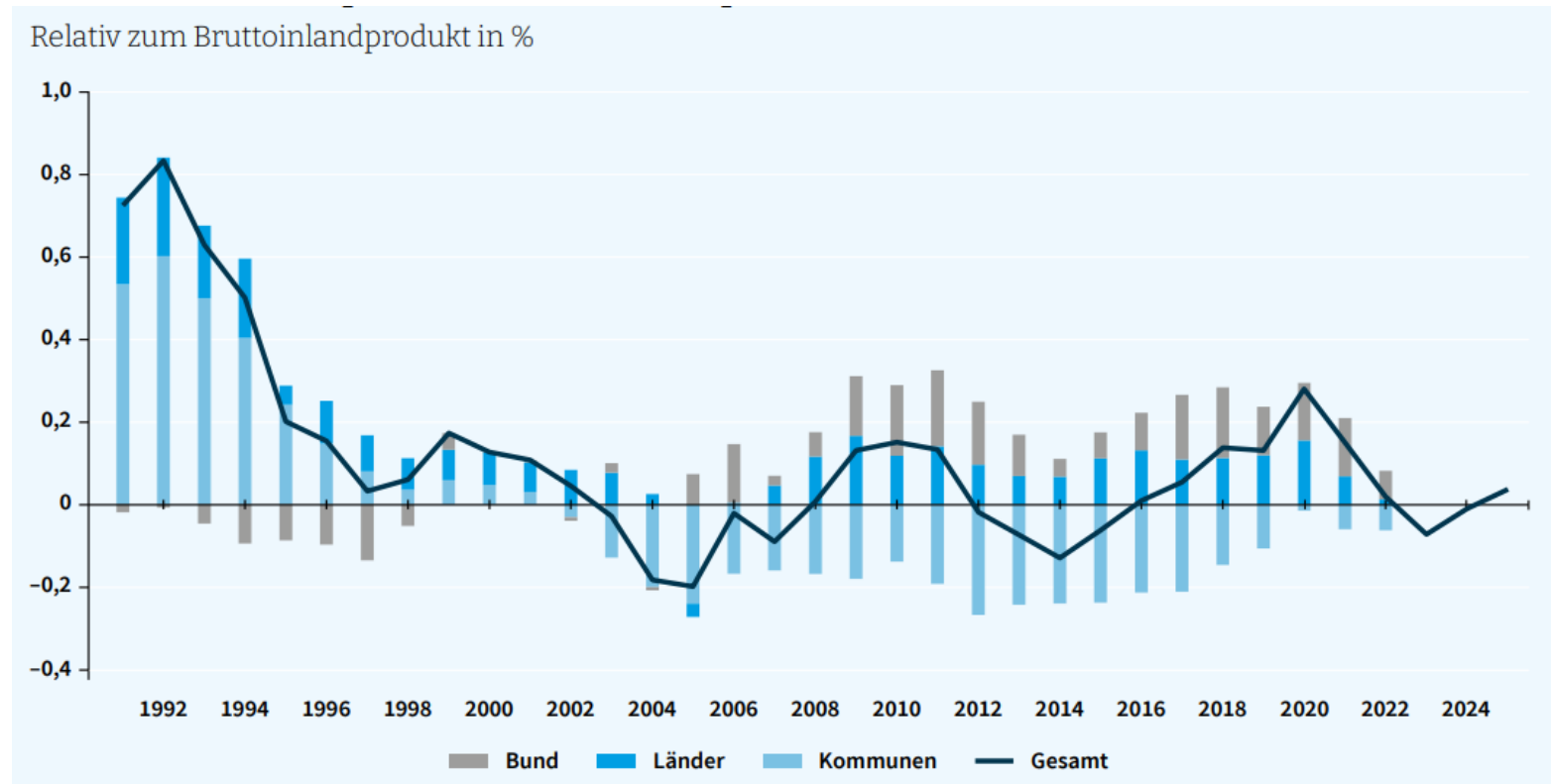


Bruttoinvestitionsquote: Kommunalfinanzen wichtigstes und schwächstes Glied in der Kette

Relativ zum Bruttoinlandprodukt in %



Nettoinvestitionsquote: Kommunaler Substanzverzehr seit 20 Jahren



Vollzug (technische Modifikation)

- Widerscharfstellen nach Ziehen der Notfallklausel mit regelbasierter Übergangsphase von 3 Jahren
- Konjunkturbereinigung ggfs. um CO₂-Steueraufkommen und EEG-Ausgaben erweitern

- ⇒ Neugestaltung der gesamtstaatlichen Finanzverfassung (Föderalismusreform III)
- ⇒ Stabilisierung der Kommunalfinanzen zur Verstetigung öffentlicher Investitionen
- ⇒ Fiskalische Unwägbarkeiten über Ausnahmeklausel der SB abfangen

Gesamtstaatliche Verschuldungskapazität

- Vorschlag der Deutschen Bundesbank
- Schuldenabhängige Defizitgrenzen
 - » Defizit 0,35 %
 - » Gekappte Goldene Regel: 0,5 %
 - » Defizit: 0,5 %
 - » Gekappte Goldene Regel: 1 %

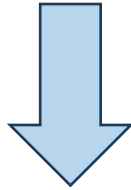
60 %

—



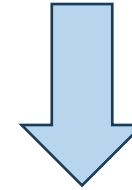
Konvergenz des Schuldenstands

Bisherige
Schuldenbremse
(ohne finanzielle Transaktionen)



14 %

Vorschlag der
Deutschen Bundesbank
(mit Investitionsklausel)



40 %

- ⇒ Aber: Fiskalische Schönwetzerszenarien
- ⇒ Raue Wirklichkeit: Krisenbedingte Ausnahmeklausel

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

